

Club-Nachrichten 2024



130 Jahre Welle-Poseidon 



Editorial

Ahoi,

ob ihr diese Ausgabe der Clubnachrichten als neue oder langjährige Clubmitglieder, freundschaftlich verbunden oder einfach interessiert an Welle-Poseidon in der Hand habt: Wir können euch wieder einen beeindruckenden Rückblick auf das Jahr 2024 versprechen.

Denn auch für uns als Redaktion ist es immer wieder überraschend, welche Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse wir in den zum Teil unverlangten – aber stets sehr willkommenen Artikeln lesen! Da zeigt sich die gesamte Bandbreite des Clublebens, gleich ob sportliche, kulturelle oder geschichtliche Beiträge, dieses Heft spiegelt einmal mehr wider, welche Fülle an Energie und Kreativität Welle-Poseidon in sich vereint. Deshalb an dieser Stelle ganz

herzlichen Dank an alle, die mit ihren Texten und Fotos dazu beigetragen haben! Dazu zwei Bitten: Macht weiter so im nächsten Jahr! Und meldet euch, wenn ihr das Copyright eines Fotos klären könnt, dann ergänzen wir es noch in der PDF-Version für die Homepage.

Exemplarisch für die Überraschungen, die wir bei Welle-Poseidon immer wieder erleben, präsentieren wir euch hier ein Foto, das uns nach Redaktionsschluss vom Enkel unseres ehemaligen Mitglieds, Dr. Fritz Scherbel (emigrierte 1939 nach Großbritannien), aus den USA geschickt wurde und die Vorbereitungen einer Wanderfahrt vor rund 100 Jahren widerspiegelt!

Edith, Friederike und Conny



Ratzdorf (Oder) – „Unser Gepäck. Das muss außer uns noch ins Boot“

Inhalt

Editorial

3

Leitartikel

5

Club-Geschichten

Wie Jumbo zu seinem Namen kam	10
Rede zur Taufe des Ruderboots „Jumbo“	11
Danksagung unseres Ehrenmitglieds Heide Fiehring	13
Let's have a Party! Sternfahrt zu Welle-Poseidon	14
Persönlicher Rückblick auf den Festakt zum Jubiläum	16
Grußwort des Regierenden Bürgermeisters	18
Auf den Spuren der Brüder Gattel Haus und Hof	22
Der Kick beim Kicken	24

Ruder-Geschichten

SPOND-App	26
Die Neumitglieder sagen DANKE	27
Anfängerrudern	28
Bootswart News 2024	30
Der Dienstagsfluch oder im Einer durch das Wannsee-Wellental	32
Donauwellen 2024: Tagebuch meiner ersten großen Wanderfahrt	34
Logbuch: Berliner Stadtdurchfahrt	38
Wind und Wellen auch dieses Jahr wieder bei der Birkenwerder-Tour	39
Rudern einmal anders: Ein Wochenende im Kirchboot	41

Ein Spätsommer-Traum wurde wahr... Ruderfahrt nach Neuruppin	43
Rund um Wannsee und Quer durch Berlin	46
Unsere Bootsnamen	48

Jungwelle und WannseeLöwen

Saisonbericht 2024 PRCG und Welle Poseidon	51
Regattaergebnisse WannseeLöwen 2024	53

Aus der Seglerabteilung

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2024	56
---	----

Am Wegesrand

Babelsberg – ein Schloss für den „Kartätschenprinz“	58
---	----

WellePo persönlich

Was hat Jürgen Poll mit Carlos Santana zu tun?	60
--	----

Clubfamilie

Nachruf auf Jörg-Michael Hirtschulz	62
Geburtstage	64
Ein- und Austritte	67
Ansprechpartner*innen und Verantwortliche	68
Vorstand und Geschäftsstelle	69
Impressum	70



Leitartikel

Liebe Mitglieder,

im Rahmen unseres 130. Vereins-Geburtstages hatten wir in diesem Jahr drei schöne Veranstaltungen:

Die Mitglieder-Versammlung mit anschließender Taufe des Achters durch die beiden Kinder Hellen und Manfred (Foto) des Namensgebers Heinz Jumbo Rosenthal,



die trotz mäßigem Wetter sehr gelungene Sternfahrt zu uns mit toller Beteiligung so vieler Mitglieder

und – als formaler Festakt – die mit gut 100 Gästen voll besuchte Veranstaltung auf dem Jüdischen Kulturschiff MS Goldberg mit Lesung und musikalischer Begleitung.

Während der Mitglieder-Versammlung im März wurde außerdem Heide Fiehring zum Ehrenmitglied von Welle-Poseidon ernannt. Damit werden ihre unschätzbaren Verdienste für den Verein gewürdigt. In ihrer inzwischen

fünfzigjährigen Mitgliedschaft ist das vor allem ihre unermüdliche Arbeit zur Erfassung und Erhaltung des Vereins-Archivs. Sie hält damit unsere besondere Club-Geschichte lebendig und hat so wichtige Grundlagen geschaffen, nicht zuletzt für die Vereins-Chronik zur 125-Jahr Feier.

Unser gemeinsamer Kinder-Verein, der WSC WannseeLöwe e.V. hat einige Erfolge in der Saison 2024 eingefahren – Näheres weiter hinten in dieser Ausgabe der Clubzeitung – und sich auch um Nachwuchs gekümmert. So haben wir Anfang Oktober die Interessierten der Warteliste eingeladen, das Rudern zu erlernen. Bisher sind ca. zehn „neue“ Kinder weiter beim Training dabei, drei davon bereits bei uns eingetreten.

Auch unsere Masters, also die „Alten“ Ü28 (-:)), haben an beiden Berliner Regatten 2024, „Rund um Wannsee“ und „Quer durch Berlin“ motiviert mit jeweils zwei Booten, mit viel Spaß und dazu erfolgreich teilgenommen – herzlichen Glückwunsch!

In diesem Jahr haben wir wieder mehr als 30 interessierte Menschen v.a. mit unserem inzwischen sehr bewährten System der Tandem-Teams sehr erfolgreich für den Rudersport zu begeistern versucht. Wir können in 2024 23 Neueintritte erwachsener Ruder*innen verzeichnen – herzlich willkommen euch allen!



Jetzt heißt es für euch dranbleiben, beharrlich aber ohne Stress üben, verbessern und genießen...und für uns „Alte“ die immerwährende Aufgabe, zu inkludieren, Unterstützung anzubieten, Gemeinschaft (vor) zu leben und unsere Begeisterung für diesen Sport in genau unserem Verein weiterzugeben!
Auch für die nächste Saison sind bereits über 30 Interessierte auf der Warteliste –bitte informiert gern Ulla über euer Interesse, wenn ihr euch an der Ausbildung der potentiell Neuen beteiligen wollt.

Unser Grundstück ist noch schöner als vor Beginn des nachbarlichen zwischenzeitlich sehr nervigen Neubaus –vielen Dank an das Gartenteam und die zahlreichen helfenden Hände bei Dingen wie dem Aufbau des Schuppens, dem Bau von Hochbeeten, der Unterstützung beim Gießen und vieles mehr. Aber auch alle anderen Arbeiten wurden unter der Organisation von Martin mit meist toller Beteiligung super umgesetzt – vielen Dank dafür!

Die Einführung der Spond-App hat sich bewährt und wird inzwischen sehr gut für die Organisation der verschiedensten Gruppen-Aktivitäten wie Arbeits-Dienst mit projektbezogenen Untergruppen, Ruder-Verabredungen der Masters, Kastenrudern, Technik-Kurs usw. genutzt. Schaut doch auch mal rein oder lasst euch einladen.

Unser Ökoteam ist bekanntermaßen großartig und hat einen wichtigen Anteil an unserer familiär geprägten Gemeinschaft!

Aber selbst diese Menschen werden nicht jünger... Wer Interesse hat, regelmäßig in diesem Team mitzumachen, spricht bitte direkt Michael Holz an.

Unsere Einlieger-Wohnung ist zum 1. Dezember wieder vermietet - zunächst sachlich befristet für ein Jahr. Jelena Neziri wird mit ihren beiden Kindern Medina (12) und Leora (6) einziehen. Zu unserem gemütlichen Vorweihnachts-Treffen am 7.12. nach dem Nikolaus-Rudern werden wir die Familiengernvorstellenundwillkommen heißen.

Nachdem wir den Kinder- und Jugendschutz in die Satzung integriert haben und die Ausgestaltung der entsprechenden Ordnungen an den Vorstand delegiert haben, gibt es inzwischen einen roten Briefkasten in der Bootshalle sowie mehrere Aushänge zu dem Thema.
Zur nächsten Mitglieder-Versammlung wird das Erarbeitete dann noch detailliert vorgestellt.

Nach mehreren eher frustrierenden Angeboten zur Sanierung/Neubau des Rudersteiges v.a. bzgl. Seriosität, Fachlichkeit und Preis haben wir uns zu folgender Umsetzung entschieden: in diesem Winter wird zunächst der komplette Belag in Eigenleistung ausgetauscht sowie eine Rundum-Stoßkante montiert. Erst im zweiten Zug beschäftigen wir uns nächstes Jahr dann gemeinsam auch mit externen Fachleuten mit dem Auftrieb, eine Verlängerung des Stegs wird nicht genehmigt.

Wir haben jetzt mehrere verschiedene Angebote zu den Themen Energie-Gewinnung und Dachsanierung zusammen. Im nächsten Schritt werden wir eine Expert*innen-Runde zusammenstellen und hier die Planung, Fördermittel-Beantragung und Umsetzung für das nächste Jahr angehen.

Ich darf ganz herzlich von Dagmar und Stephan Grüße aus dem hohen Norden bestellen – es geht ihnen sehr gut, sie haben sich bestens eingelebt und die Entscheidung noch nicht bereut.
Wir freuen uns auf eure Rückkehr im nächsten Spätsommer und den Bericht dieser spannenden Zeit...und vielleicht gibt es ja doch noch mutige Mitglieder, die euch vorher besuchen.

...wenn das zweitälteste männliche Mitglied Rudi Noack (89 Jahre, links) das älteste männliche Mitglied Hans Reich (93 Jahre, rechts) in der Reha besuchen möchte, scheint kein Weg zu weit. Nachdem die beiden lange Jahre gemeinsam gerudert sind, halten sie nach wie vor telefonisch und postalisch Kontakt und freuen sich über das in Erinnerungen schwelgen beim gemeinsamen Kaffeetrinken. Euch beiden viel Gesundheit und Lebensfreude!



Denkt dran, ebenfalls fit zu bleiben – dienstags beim Tischtennis oder Kastenrudern, mittwochs und donnerstags beim Sport und Yoga im Saal sowie samstags und sonntags beim Rudern.

Und ganz zum Schluss, aber umso herzlicher, ein großer Dank an das Redaktionsteam (Edith, Friederike, Conny) für die Beharrlichkeit, Artikel zu sammeln und die großartige Zusammenstellung und Herstellung dieser Ausgabe unserer Vereins-Zeitung.

Ich wünsche uns allen eine friedvolle und harmonische Weihnachtszeit,

Detlef



130 Jahre Welle-Poseidon





Wie Jumbo zu seinem Namen kam

Conny Colsman

Wer schon länger bei Welle-Poseidon rudert, kennt unseren altgedienten Holzachter, die „Heinrich von Kleist“. So sehr er von allen geschätzt wird, so klar ist auch: Eine weitere Renovierung des schönen Holzrumpfes würde nicht mehr möglich sein, das hatte der Bootswart mehr als einmal betont.

Also musste ein neuer Doppelachter her und er stand schon sehr lange auf der Wunschliste des Vereins. Durch

Corona wurde nicht nur der Auswahl, sondern auch der Anschaffungsprozess sehr verzögert. Doch irgendwann war es soweit, der Gigachter wurde bestellt, und zwar bei Schellenbacher in Linz an der Donau. Aus der Werft kommt unter anderem auch die „Welle“. Spannung und Vorfreude stiegen und schnell wurden Überlegungen zum Namen angestellt. Denn ein Achter ist nicht irgendein Boot in der Bootshalle, es muss ein passender Name her; passend



Rede zur Taufe des Ruderboots „Jumbo“

Manfred Rosenthal

Lieber Detlef, liebe Welle-Poseidon Mitglieder/innen,

vielen Dank für die Einladung zur Bootstaupe auf den Namen unseres Vaters Heinz „Jumbo“ Rosenthal. Meine Schwester Hellen und ich freuen uns, heute hier zu sein und die Erinnerung an „Jumbo“ auf ganz spezielle Weise zu feiern. Unsere Geschwister, Leslie in Südafrika, Bob in Colorado und Colin in Texas wären gerne auch dabei gewesen und feiern, wie viele ausländische Mitglieder/innen der Welle-Po, aus der Ferne mit uns!

Obwohl wir ein gutes Leben in Südafrika führten, träumte Jumbo immer von seiner Rückkehr nach Deutschland, auch um näher an seinem Ruderclub zu sein. So war der Begriff „Welle-Poseidon“ für uns, seine Kinder, schon frühzeitig, sehr geläufig.

Leider hat Jumbo nicht mehr erlebt, dass auch ich selbst zum Ruderer geworden bin. Während eines dienstlichen Aufenthalts in Berlin lag es für mich nahe, für eine Mitrudergelegenheit mit der Welle-Po Kontakt aufzunehmen.

Die Begrüßung und freundliche Aufnahme war so überwältigend, dass zwischen Mitgliedern meines Rudervereins „Neptun“ in Konstanz und der Welle-Po ein freundschaftliches Verhältnis, unter anderem mit gemeinsamen Ruderausflügen, entstanden ist.

Jumbo hätte sich über diese neue Verbindung sicher sehr gefreut, denn schon sein Vater, Martin Rosenthal, war Mitglied der „Welle“ und diese Partnerschaft markiert jetzt die dritte Rudergeneration in unserer Familie, mit einer Beziehung zur Welle-Poseidon.

Während eines gemeinsamen Ausflugs zum Ruderverein „Empor“ in Grünau, gab es für mich eine sehr emotionale Besichtigung des antiken Achters, ehemals „Deutschland“ bei der Welle-Poseidon, in dem Martin und Heinz schon unterwegs waren.

Die heutige Taufe des neuen Achters Heinz „Jumbo“ Rosenthal ist für uns eine große Ehre und Freude. Seine Affinität zum Rudersport und die Liebe zu seinem Verein wird damit mehr als honoriert.

Wir wünschen allen stets sichere und gute Ausfahrten mit diesem Boot!

Vielen Dank!

zur Größe, passend zum Club. Welcher Name könnte das sein...?

Für solche Themen eignen sich längere (Wander-)Fahrten, auf denen ist viel Zeit für allerlei Gespräche. So auch letztes Jahr auf der Elde-Fahrt, da waren zwei Ruderkameraden zum Landdienst eingeteilt, die damals auf genau 100 Jahre gemeinsame Clubmitgliedschaft zurückblicken konnten. Kaum saßen sie im Auto, da sagt Wolfgang Fiehring zu Detlef Heinrich: „Mir ist heute Nacht ein Name für unseren neuen Achter eingefallen: „Jumbo.“ Detlef schaut ihn grinsend an und antwortet: „Genau den Namen wollte ich auch vorschlagen.“ Was soll man sagen: Rudern verbindet...!

„Jumbo“ steht bei Welle-Poseidon weniger als Synonym für einen Elefanten, vielmehr ist es der Spitzname von Heinz „Jumbo“ Rosenthal, eines jüdischen Clubkameraden, der nach Südafrika emigrierte. Sein Sohn Manfred lebt schon lange wieder in Deutschland und ist als Ruderer Freund und ebenfalls Mitglied des Clubs geworden. Allerdings kann selbst Manfred nicht mit Gewissheit sagen, wie sein Vater zu diesem Spitznamen kam – vermutlich aufgrund der Körpergröße. Wir waren mehr als glücklich, dass Manfred und seine Schwester Hellen persönlich die Taufe des neuen Achters am 16. März 2024 auf den Namen ihres Vaters übernommen haben.



Danksagung unseres Ehrenmitglieds Heide Fiehring

Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Bei der JHV im März habt Ihr mir mit Eurer Reaktion gezeigt, dass Ihr die Entscheidung des Vorstands über meine Ehrung mittragt. Allein, weil ich mit Euch schon so lange im Verein zusammenlebe, macht mich der Vertrauensbeweis an sich bereits sehr glücklich – um so mehr, als Euer herzlicher Applaus wirklich ein großes Geschenk war. Ich danke Euch dafür.

Als das aufregende Wochenende vorbei und meine Kinder abreist waren, hatte ich endlich Zeit, nochmal in Ruhe über die Bedeutung einer solchen Ehrung nachzudenken. Eine Ehrenmitgliedschaft ist ja nicht nur ein ideeller Blumenstrauß. Jeder Verein drückt damit seine Bereitschaft aus, den Namen des oder der Geehrten auch in die Geschichte des Vereins einzuschreiben ... und mir wurde bewusst, wie groß die Fußstapfen der Vorangegangenen waren!

U.a. der große Martin Friedländer: 1900 in den Verein „Welle“ eingetreten und dort ehemaliger 1. Vorsitzender, seit 1928 bei „Welle-Poseidon“ Ehrenmit-

glied, mit einer Christin verheiratet und irgendwie über die dunklen Jahre gekommen (leider weiß ich noch nichts darüber), 1955 sogar Ehrenmitglied des DRV und über seinem Tod 1963 hinaus ein Vorbild.

Oder Willy Coper: Viele Jahre unser 1. Vorsitzender, so stark und integrativ, dass er die Mitglieder 1935 zur einstimmigen Entscheidung bewegen konnte, den jüdischen Kameraden den Verein mit Haus und Hof zu überlassen – und eben auch den Booten, damit sie weiter rudern konnten. Noch 1938 machte ihn der vorübergehend jüdische Verein zum Ehrenmitglied, kurz bevor er in die Emigration entkommen konnte.

Und nicht zuletzt Ursel Fisch: Herzlich und tolerant, aber auch unerschrocken, Recht von Unrecht deutlich unterscheidbar zu benennen. Sie war Jüdin, undogmatisch aber klar – und das, ohne uns je die Last des Verzeihens tragen zu lassen. Sie war einfach eine von uns. Großartig. Lebte sie heute noch und könnte sie eines Tages unauffällig meine Hand nehmen und einfach nur sagen „Recht so“, dann wäre ich sicher: Ich darf es annehmen.

Mit lieben Grüßen an Euch alle, Heide



Let's have a Party! Sternfahrt zu Welle-Poseidon

Edith Klee

Sternfahrten sind beliebte Anlässe für gesellige Rudertouren: Man lernt andere Ruderinnen und Ruderer kennen oder sieht alte Bekannte wieder, beschnuppert Clubgelände und Bootshäuser anderer Vereine und lässt es sich bei Musik, Speis und Trank gut gehen.



Dann ging es an die Vorbereitungen: To-Do-Listen angelegt, Essen geplant, Teams eingeteilt, Haus und Hof geputzt, der DJ und ein Bierwagen bestellt, Getränkevorräte angelegt, die Ablageflächen für die Gästeboote auf der Wiesemarkiert, Essen zubereitet, Stände



Ein perfekter Rahmen also für unseren Ruderclub, um unseren 130. Vereinsgeburtstag als Gastgeber mit Gleichgesinnten zu feiern. Rechtzeitig versandte der Vorstand unsere Einladung an Berliner und Brandenburger Rudervereine.

aufgebaut und vieles mehr. Viele Mitglieder beteiligten sich an den Vorbereitungen. Die Vorfreude war groß. Allein die Wettervorhersagen machten uns in der Woche vor dem Fest Sorgen: Regen und örtlich kräftige Gewitter,

stellenweise Starkregen mit Unwetterpotential, kleinkörniger Hagel und stürmische Böen waren angekündigt.

Nun – der Wettergott meinte es gut mit uns: Tatsächlich begrüßte uns der Tag der Sternfahrt mit blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein. Nur für den Nachmittag waren Wetterunbilden nicht ganz ausgeschlossen. Doch hatten unsere Gäste angesichts der schlechten Vorhersagen vielleicht nicht schon längst umdisponiert? Einige wohl schon. Doch getreu dem Rudermotto „Das Wetter wird am Steg gemacht“ haben sich dennoch viele Ruderinnen und Ruderer auf den Weg gemacht und sich glücklicherweise nicht von der Wettervorhersage abschrecken lassen.

Wir begrüßten Sportlerinnen und Sportler vom Spandauer Ruder-Club Friesen e.V., der Ruder-Union Arkona, dem Akademischer Ruderclub zu Berlin e. V., dem RV Birkenwerder e.V., der SG Bayer Berlin, dem Märkische Ruderverein e. V., dem Ruder-Club Tegel 1886 e.V. und dem Ruderverein Collegia 1895 e.V.. Den kürzesten Weg hatten wohl

unsere Nachbarinnen vom Frauen-Ruder-Club Wannsee e.V., während die weiteste Ruderstrecke unsere langjährigen Freunde vom ESV Lok Zernsdorf e.V. zurücklegten. Aber wir begrüßten auch Gäste, deren heimisches Ruderrevier noch viel weiter – etwa 1.000 km vom Wannsee – entfernt liegt: Ruderinnen und Ruderer vom Athletic Club Boulogne Billancourt (ACBB), einem Ruderclub südwestlich von Paris, die als Gäste des Märkischen Rudervereins sowohl vom Wannsee als auch von den Köstlichkeiten aus unserer Öko (Kassler, Fischbrötchen) begeistert waren.

Es wurde ein wunderschönes Fest! Unsere Ruder-Gäste waren ausnahmslos begeistert. Aber auch wir als Gastgebende kamen auf unsere Kosten. Neben der Gastgeberpflicht gab es auch die Kür: Zeit zu Quatschen, zu Schlemmen und ein ausgelassenes Tänzchen im Sonnenschein. Alle der zahlreich anwesenden Mitglieder trugen zum Gelingen der Sternfahrt bei und wir freuen uns darauf, bald wieder Gastgeber einer Sternfahrt zu sein.



Persönlicher Rückblick auf den Festakt zum Jubiläum 130 Jahre des BRC Welle-Poseidon am 14. Juni 2024

Barbara Wiskow

Als neues Mitglied des Ruderclubs Welle-Poseidon habe ich in den ersten Wochen sehr viele Informationen erhalten: woran ich teilnehmen und wo ich mitmachen kann, wo ich besser (noch) nicht mitmachen sollte, etc.

Ich hatte sehr viel Glück, kurz vor der 130 Jahrfeier bei Welle-Poseidon Mitglied geworden zu sein und mich und meinen Mann zur Jubiläumsfeier anmelden zu können. Am Freitag, 14. Juni 2024 hieß es dann, um 18 Uhr zum Empfang mit der sich anschließenden künstlerischen Veranstaltung für den Verein zu kommen. Dieser fand in Spandau passenderweise auf einem Schiff, der MS Goldberg, dem jüdischen Kulturschiff, statt.

Die Veranstaltung selbst war wunderbar gelungen. Einer empathischen Eröffnungsrede unseres Vereinsvorstands Detlef folgte, von zwei Schauspielerinnen / Sängerinnen und einem Pianisten auf die Beine gestellt, eine detaillierte Reise durch die 130-jährige Geschichte des Vereins. Mit dessen Geschichte hatte ich mich bis zu diesem Zeitpunkt nicht beschäftigt.



So hat mich der Ereignisreichtum dieser 130 Jahre sehr beeindruckt. Deren Auf- und Ausarbeitung muss sehr viel Engagement und Arbeit erforderlich gemacht haben. Nach der Feier war ich richtig berührt, nun Mitglied von Welle-Poseidon, einem Ruderverein mit solch besonderer Geschichte zu sein. Einige Ereignisse, die mich und meinen Mann neben anderen besonders beeindruckt haben, möchte ich hervorheben. Dass der Verein 1909 bereits 100 Mitglieder hat, auch viele jüdische. Dass der Verein ausdrücklich zu dieser Zeit schon in seiner Satzung unbescholtene Männer aufnahm, unabhängig von Politik und Konfession. Dass Frauen erst ab 1975 aufgenommen wurden, steht auf einem anderen Blatt und auch hier gab es Ausnahmen: 1936 nahm der Club mit der Gründung einer Schülerriege Jungs und Mädchen auf.

Welcher Teil in der 130-jährigen Geschichte hat bei mir die tiefsten Eindrücke hinterlassen? Es war das Verhalten des Vereins im nationalsozialistischen Deutschland, das vorbildhaft war: Im Jahr 1933 musste der Verein schon drei Monate nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wegen seiner vielen jüdischen Mitglieder aus dem Deutschen Ruder-Verband austreten. Während viele Vereine zu dieser Zeit damit begannen, ihre jüdischen Clubmitglieder auszuschließen, entschieden sich die Mitglieder des



Ruderclubs Welle-Poseidon anders: Die nichtjüdischen Vereinsmitglieder traten geschlossen aus dem Ruderclub aus, um den Fortbestand des Ruderclubs für ihre jüdischen Vereinskameraden zu ermöglichen. Auch sehr berührend waren die in den Abend eingestreuten Einzelschicksale von Mitgliedern: beispielhaft das Schicksal der Familie Gattel, deren Töchter 1939 nach Palästina auswandern, die Eltern wurden 1942 in Theresienstadt ermordet und die beiden Schwestern und der Bruder nahmen sich vor der angekündigten Deportation das Leben. Diese Passagen wurden in der Aufführung sehr berührend und einfühlsam vorgetragen.

Es gelang an dem Abend auch, den Zuschauenden optimistische und tröstliche Aspekte aus dem Werdegang des Vereins Welle-Poseidon zu vermitteln: es war vielen Mitgliedern gelungen, rechtzeitig zu emigrieren, beispielsweise nach Brasilien, Chile, in die USA oder nach Palästina. Dort wurden Auslandsgruppen gegründet und es gingen auch Ruderboote mit, die in der Emigration weiter sportlich genutzt wurden. Die Neugründung des Ruderclubs

Welle-Poseidon 1950 mit sieben verbliebenen Mitgliedern und die Anschaffung eines ersten Bootes 1951 gelangt vor allem mit Unterstützung der vielen Ehemaligen im Ausland. Bis heute werden Boote nach emigrierten Ruderkameraden benannt und gibt es Kontakte zu den Ehemaligen auf der ganzen Welt.

Begleitet wurde die Darstellung der sehr berührenden Geschichte des Vereins von Gedichten und Liedern aus der Dreigroschenoper, Kurt Tucholsky, von den Toten Hosen und vielen mehr, bekannten und unbekannt.

So verließen mein Mann und ich die Jubiläumsveranstaltung einerseits sehr betroffen. Andererseits steht das Jubiläum von 130 Jahren dafür, sich den Verhältnissen nicht anzupassen und sich nicht unterkriegen zu lassen und lässt Hoffnung aufkommen.

Vielen Dank für den beeindruckenden Abend.

Der Text der Aufführung wurde mir freundlicherweise von Judith Kessler zur Verfügung gestellt.



Detlef und das Team Goldberg

Grußwort

des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Kai Wegner,
für die Vereinszeitung des Berliner Ruder-Clubs „Welle-Poseidon“ e.V.
anlässlich des 130-jährigen Vereinsjubiläums am 14. Juni 2024

Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, Freundinnen und Freunde,

130 Jahre Berliner Ruder-Club „Welle-Poseidon“ e.V. – das ist ein eindrucksvolles Jubiläum, zu dem ich auch im Namen der Sportstadt Berlin sehr herzlich gratuliere.

Als sich im März 1894 eine kleine Schar ruderbegeisterter Menschen zusammenfand, hätten sie es sich wahrscheinlich nicht träumen lassen, dass ihr frisch gegründeter Verein auch 130 Jahre später noch Bestand haben würde. Zumal ihr Ruder-Club seither eine bewegte wie bewegendere Geschichte durchlaufen hat, das geschichtliche Auf und Ab Berlins in dieser langen Periode spiegelt sich in seiner Chronik.

Dazu gehört vor allem die Zeit des Nationalsozialismus, in der jüdische Mitglieder Berliner Sportvereine ausgeschlossen und verfolgt wurden. Die nicht-jüdischen Mitglieder von „Welle-Poseidon“ zeigten in dieser dunklen Zeit eine beeindruckende Solidarität und Menschlichkeit, indem sie den Verein freiwillig verließen, um ihren jüdischen Vereinsfreunden so – zumindest zeitweilig – das weitere gemeinsame Rudern zu ermöglichen. Wenige Jahre später wurde der Verein dennoch zwangsaufgelöst, viele seiner Mitglieder im Holocaust ermordet.

Dieses düstere Kapitel hat sich ebenso tief in die Vereinsgeschichte eingebrannt wie die Neugründung nach Kriegsende, als sich ehemalige Mitglieder mit viel Energie, Leidenschaft und einem großen Zusammenhalt für den Wiederaufbau ihres Vereins einsetzten.

Dieser Zusammenhalt, das füreinander eintreten und Dasein – das ist etwas, was den Berliner Ruder-Club „Welle-Poseidon“ bis heute in besonderer Weise prägt. Hinzu kommt enormes ehrenamtliches Engagement.

Heute gehört Ihr Club dank seines attraktiven Angebots für Ruderfans und inzwischen auch Seglerinnen und Segler, seiner vielen Wanderfahrten und Regattaerfolge sowie seiner engagierten Nachwuchsarbeit zu den besonders aktiven Wassersportadressen in unserer Stadt.

2

In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön an alle, die sich im und für den Berliner Ruder-Club „Welle Poseidon“ e.V. engagieren. Ich wünsche Ihnen unvergessliche Jubiläumsfeierlichkeiten und Ihrem Club weiterhin viel Glück und Erfolg für eine gute Zukunft.

Kai Wegner
Regierender Bürgermeister von Berlin



Kai Wegner
Copyright: Yves Sucksdorff

Auf den Spuren der Brüder Gattel

Heide Fiehring

Im Verzeichnis zum „Tag des offenen Denkmals“ fand ich in diesem Jahr einen Hinweis, dass die ehemalige Hutfabrik von Max und Richard Gattel zum Besuch in die Prinzenallee 58 im Wedding einlud. Welche Überraschung! Mir war nur wenig bekannt. Max, fünf Jahre älter als sein Bruder Richard, war mit ihm gemeinsam im Frühjah 1904 (bei uns) in unseren Ruderverein eingetreten.

Sie hatten also eine Fabrik in Berlin besessen, es zu Geld gebracht, den Verein vermutlich nach Kräften unterstützt und waren 1929 gemeinsam zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. Aber auch, dass Max, unverheiratet, im September 1942 nach Riga und Richard mit seiner Frau nur wenige Tage später nach Theresienstadt gebracht und ermordet wurden.



Und nun wurden sie auf einmal wieder ein bisschen lebendig. Ich fotografierte das schöne Wohnhaus zur Straße, in dem sie gewohnt hatten, und das schmiedeeiserne Tor mit den zwei verschlungenen Gs, dessentwegen das ganze Ensemble erhalten blieb (aber das ist noch eine andere Geschichte).



Ich ging weiter zu dem wuchtigen Viereck des Fabrikgebäudes, in dessen vierter Etage für mehr als die Hälfte der zeitweise etwa 130 Mitarbeiter Arbeiterwohnungen geschaffen waren, und in den Innenhof. Dort schabte und knirschte es ringsum statt sonntäglicher Mittagsruhe, Arbeitsgeräte und Karren und Leitern zeugen von ganz viel arbeitsamem Leben rund um die Uhr – die heutigen Bewohner beweisen den ehemaligen Besitzern, dass dort weitergelebt wird. Und tritt man durch den Innenhof an der hinteren Seite hinaus, öffnet sich der Blick weit über ganz viel Grün – ein Stadtgarten in Hochbeeten, weil der Boden von den Giften



der Gerberei und Färberei noch kontaminiert ist, ehe sie als Abwasser in die Panke flossen.

Ein herrlicher Sonntag, und ich freute mich, dass die Tochter von Richard, in die USA emigriert und dort verheiratet, eine Tochter geboren hatte, die vor

Jahren in Berlin war und das Projekt des genossenschaftlichen Zusammenlebens an dem Ort der Geschichte ihrer Großeltern nach Kräften gefördert hat. Eine kleine Ausstellung in dem Cafe widmet sich den Gattels mit ein paar Souvenirs: Ab Ende 1931 war es mit der Firma bergab gegangen, sie hatten am Ende verkaufen müssen und in einer kleinen Wohnung im Vorderhaus gelebt. Als man mich fragte, was ich von all dem gewusst habe, sagte ich: „Fast gar nichts – aber ich weiß, wie sie ihre Freizeit verlebt haben!“



Zum Weiterlesen: „Wasser, Wellen, Widerstand“ von Judith Kessler - Artikel zur Geschichte von Welle-Poseidon und u.a. über die Brüder Gattel in der Os-nabrücker Rundschau.



Haus und Hof Umkleide(n) schöner und Baukasten zum Blaukasten gemacht

Martin Meyer



Zwei Projekte konnten im Bereich Haus und Hof in diesem Jahr zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden: Die Renovierung der Damen-umkleide und ihre anschließende Einrichtung mit einer unwiderstehlichen Mischung aus selbstgebauten, neuen und Vintage-Elementen. Es war nicht immer ganz einfach, allen Ansprüchen und Geschmäckern Genüge zu tun, aber letztendlich hat das Ergebnis doch breite Anerkennung gefunden und sich inzwischen gut bewährt.

Das zweite Projekt – der neue Schuppen – ließ lange auf sich warten: Nachdem der alte – bedingt durch die Bau-

arbeiten am Nachbarhaus – abgerissen werden musste, fristete der Inhalt in einem von Winterstürmen arg zerzausten Zelt ein kümmerliches Dasein. Dann wurde aus einem schlichten Fertigbausatz ein Carport errichtet. Dieses erhielt schließlich Bretterwände und einen in Eigenleistung konstruierten Dachüberstand. Ein kleiner Hingucker wurde daraus durch das große Schild mit dem Vereins-Logo und dem blauen Anstrich. Selten habe ich so viel Lob erhalten wie für diesen Farbton...

Ein anderes Projekt, der Rudersteg, harrt noch einer Entscheidung. Angebote für einen Neubau haben noch



Frisches Gemüse für die Öko und ein Blumenmeer auf dem Bootsgelände: Dank an das Gartenteam um Ursula

zu keinem annehmbaren Ergebnis geführt. Nun soll eine Dichtigkeitstest für die Schwimmkörper die Frage klären, wie überhaupt Wasser in dieselben eindringen kann.

Fortschritte gibt es im Bereich der nachhaltigen Wassernutzung durch große Regenwasserbehälter, die den wachsenden Bedarf unseres sich ausweitenden Gemüseanbaus decken sollen.

A propos Nachhaltigkeit: Dies wird für Haus und Hof das bestimmende Thema des nächsten Jahres und darüber hinaus werden. Um ein langfristiges Energiekonzept für unser Haus zu entwickeln, müssen wir alle Kompetenzen, die in unserem Verein dazu vorhanden sind, bündeln. Detlef hat dazu einen Aufruf gestartet.

Die Entscheidungen, die in diesem Zusammenhang gefällt werden müssen, sind von sehr großer Tragweite und müssen natürlich auch finanziell abgesichert werden.

Eine erfreuliche Nachricht gibt es hinsichtlich der Organisation der Arbeitseinsätze. Dem Aufruf, die Spond-App für die Anmeldung zu den Arbeitseinsätzen zu nutzen, sind viele Mitglieder gefolgt. Das macht die Sache einfacher. Ich hege sogar die Hoffnung, dass die Arbeitsgruppen für bestimmte wiederkehrende Aufgaben sich auf diesem Weg doch noch verwirklichen lassen.



Der Kick beim Kicken: Unser Vereinspräsident lud zum Benefizturnier

Edith Klee



Am Sonntag, 04. August 2024, lud unser Vereinspräsident Detlef Heinrich anlässlich seines Geburtstages zu einem professionell organisierten Kickerturnier ein. Für das Event hatte Detlef die Agentur „meinkicker.com“ engagiert, die von den Kickertischen über die Lautsprecheranlage bis hin zur Beleuchtung und Deko alles mitbrachte, was es für ein zünftiges Kickerturnier braucht. Insgesamt 57 (!) Mitglieder, Freundinnen und Freunde sowie Verwandte des Geburtstagskindes folgten der Einladung.

Gespielt wurde in Doppelpaaren an sechs Tischen. In den Vorrunden wurden die Doppel mehrfach neu zusammengelost, für die Endrunden blieben dann die Teams zusammen.

Zwischendurch gab es im Saal und auf der Terrasse natürlich genügend Zeit

zum Essen und Trinken und zum „Ratschen“.

Die Vorkenntnisse der Teilnehmenden waren recht unterschiedlich. Manche*r hat in seiner Kindheit und Jugend in Schulen, Jugendzentren, Freizeiteinrichtungen oder auch Kneipen und Bars regelmäßig gekickt, andere nahmen ganz unbedarft, aber mit ebenso viel Leidenschaft und Engagement teil. Die Agentur verstand es, die Stimmung mit Musik und Moderation anzuheizen. Unser Saal glich in den Endrunden einem Hexenkessel, als die verbliebenen Spielerinnen und Spieler lautstark angefeuert wurden.

Das Team Michael Wever/Michael Schmidt konnte das Turnier schließlich für sich entscheiden. Die Gewinner wurden ebenso wie die Zweitplatzierten Frank Liebig und Sonja Holst

vom Geburtstagskind und Veranstalter ins „König 19“ in Zehlendorf zu einem Abendessen eingeladen.

Last but not least: Als Geschenk wünschte sich das Geburtstagskind Detlef Spenden für den nächsten Bootskauf, einen „Vierer ohne“. Die Spenden rundete er am Ende auf die stolze Ge-

samtsumme von 6.000 Euro auf. Wäre da nicht der Name „Kicker“ eine passende Option für die Taufe?

Wir danken Detlef für die tolle Idee, das Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung des Events und die großzügige finanzielle Unterstützung des Benefizturniers.



Heringessen für einen guten Zweck

Karin Kahle



90 Heringe... frisch gefangen in Warnemünde, transportiert nach Berlin, zubereitet im Ruderclub, gegessen von Seglerinnen, Seglern, Ruderinnen und Ruderern – und das alles für einen guten Zweck, nämlich dem Auffüllen der Spendenkasse des Vereins.





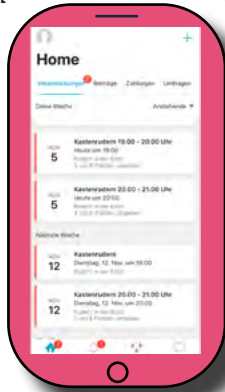
SPOND-App: Verabredungen in Gruppen und Kommunikation leicht gemacht

Martin Meyer

Irgendetwas zwischen ‚sponge‘ und ‚Bond‘, auf jeden Fall eine Allzweckwaffe für die Organisation von Trainings- und anderen Vereinsveranstaltungen: Das ist die Spond-App, die seit dem Frühsommer in unserem Club Furore macht. Inspiriert vom Frauen-Ruder-Club Wannsee waren es unsere Damen, die sich zu einer Regatta-Trainingsgruppe zusammenfinden wollten, die als erste dieses Instrument nutzten. Dann wurde es für die Organisation von Anfänger-Kursen eingesetzt und schließlich im Bereich Haus und Hof, um die Organisation der Arbeitssamstage und der Arbeitsstunden zu erleichtern. Nächste Anwendungen werden das Kastenrudern und der Technikkurs von Detlef sein. Es lohnt sich also, sich ein wenig mit der App zu beschäftigen.

Nach dem Runterladen der App muss man sich zunächst registrieren. Sodann meldet man sich mit einem Buchstabencode, den man über eine Einladung oder eine Bekanntgabe erhalten hat, zu einer Gruppe (z. B. ‚Kastenrudern‘, ‚Arbeitssamstage‘ oder eine

andere Trainingsgruppe) an. Jede Gruppe hat eine*n Administrator*in oder auch mehrere, die die Anmeldung bestätigen müssen. In der Gruppe findet man dann Veranstaltungen, zu denen man sich eintragen kann. Das ist ähnlich wie bei Doodle. Hier hat man aber noch die Möglichkeit (ähnlich wie bei WhatsApp und Co.), Mitteilungen, Fotos, Videos oder andere Dateien zu versenden; und zwar wahlweise an die ganze Gruppe, oder nur die Teilnehmenden einer Veranstaltung. Termine lassen sich außerdem automatisch auf den eigenen digitalen Terminkalender übertragen.



Wie bei jeder neuen Technik, gibt es auch hier Kinderkrankheiten. So ließen sich bei der „Wepo Arbeit“-Gruppe bei einigen die Termine der Arbeitssamstage nicht einsehen. Ursache war aber nur ein falsch gesetztes Häkchen bei der Anmeldung. Auch die Mitteilungsfunktion in verschiedenen Gruppen und Veranstaltungen kann in ihren Verästelungen manchmal etwas unübersichtlich sein. Da hilft nur: Learning by Doing.

SPOND-App: Nachgefragt

Drei Fragen an Andrea Rose

Wofür kann man die Spond App einsetzen, wofür wird sie bei Welle Poseidon genutzt?

Wir haben sie genutzt, um unser Regattatraining zu organisieren. Soweit ich weiß, kommt sie auch zum Einsatz, um Arbeitsstunden zu organisieren und Termine beim Kastenrudern zu verwalten.

Was sind die Vorteile der Spond App?

Die App ist optimal zum Planen von Terminen. Besonders gut gefällt mir, dass man sehr einfach Nachrichten an alle Gruppenmitglieder versenden kann. Wenn die Teilnehmerzahl eines

Events begrenzt ist, können Personen auf die Warteliste gesetzt werden. Diese bekommen automatisch eine E-Mail, sobald jemand absagt und ein Platz frei wird. Es ist leicht ersichtlich, wer einen Termin wahrnimmt, wer sich schon zur Anfrage geäußert hat und wer nicht.

Was gefällt Dir am besten an der App?

Die kleine Mühe, die es macht, sich bei der App anzumelden (circa 3 Minuten) lohnt sich auf jeden Fall. Spond ist super, um diverse organisatorische Dinge rund um den Club praktisch und übersichtlich zu machen.

Die Neumitglieder sagen DANKE

Vor einigen Monaten haben wir überlegt, wie es mit einem Ruderboot über den Wannsee geht.

Ihr habt uns beim Schnupperkurs gezeigt, wie man es beim Rudern so treibt.

Wir hatten viel Spaß und Freude und so... Auf ging's in die Mitgliedschaft bei Welle-Po!

Im Aufbaukurs bei Martin sind wir gerollt und haben gestemmt bis unser Oberschenkel nur so brennt.

Ihr habt uns so freundlich aufgenommen, sehr lieb, nett und hilfsbereit seid ihr zu jeder Zeit!

Drum sagen wir DANKESCHÖN und werden uns beim Offenen Rudern wiedersehen!



Anfängerrudern

Stimmenfang: Edith Klee

Die ersten Stunden auf dem Wasser waren sehr herausfordernd für mich. Ich hätte beim Rudern trotz der Kälte die Mütze nicht gebraucht, weil mir immer sehr warm war. Ein besonderer Dank geht an Dagmar Köpnick-Welzel und Stephan Welzel. Sie waren sehr einfühlsam und fanden immer motivierende Worte. Sie haben uns viel gelobt, auch wenn es eigentlich gar nicht so gut lief. Das hat mir Mut gemacht.

Andrea Lemke-Reichel



Ich finde toll, dass man zu jeder Jahreszeit rudern kann.

Petra Reinert-Goercke

Warum habe ich mich für einen Ruderkurs angemeldet? In erster Linie aus sportlichen Gründen und um Menschen zu treffen. Wie offen und sympathisch wir willkommen geheißen wurden und die Vereinsmitglieder miteinander umgehen, überrascht mich immer aufs Neue.

Andreas Reichel



Wir wurden sehr freundlich aufgenommen. Die Rudertechnik ist eine echte Herausforderung! Die Landschaft ringsum ist einfach großartig, aber ich konnte nicht nach Links und Rechts schauen, sondern sollte den Rücken des Vordermanns im Blick behalten. Die erste Rundfahrt mit Andrea und Carsten Rose am Ende des Anfängerkurses war dann ein ganz besonderes Erlebnis.

Simone Fennemann



Ich bin über Wolfgang Rummler zum Rudern gekommen. Mir hat sehr geholfen, dass wir mit dem Kastenrudern begonnen haben. So konnte ich mich zunächst ganz auf die Technik konzentrieren, bevor es aufs Wasser ging. Was mir am Rudern gefällt? Dieser Sport kann ganzheitlich die mentale und körperliche Fitness fördern/erhalten. Es macht dabei Spaß, Menschen kennen zu lernen und auch mal mit der Einen/dem Anderen zusammen diesen Sport zu teilen, ganz abgesehen von den faszinierenden Möglichkeiten, die eigene Landschaft um den Wannsee und andere Regionen kennen zu lernen und auch Begegnungen mit anderen Ruder-Vereinen zu erfahren.

Wichtig finde ich, dass nach Abschluss des Anfängerkurses auch sichergestellt



ist, dass die „Neulinge“ einem/r BetreuerIn weiterhin (Zeitraum vielleicht individuell abzustimmen) zugeordnet werden und damit die Integration in die „Bestandsmannschaft“ einen fließenden Übergang nimmt und auch das Erlernte weiterhin qualitativ ausgebaut werden kann.

Elvira Bronkhorst

Ich wollte gern das Rudern erlernen und musste mich dennoch zunächst überwinden, auf einen mir unbekanntem Verein zuzugehen. Die Webseite von Welle-Poseidon fand ich sehr ansprechend und die Geschichte des Vereins hat mich gefangen genommen. Nach der ersten Ruderstunde ging es hoch in die Öko und die Geselligkeit hat mir sehr gefallen. Ich hatte das Gefühl, ich komme nach Hause.

Annette Krakau



Ich bin gern und viel auf dem Wasser. Vom Dampfer aus habe ich oft Ruderboote gesehen. Das hat in mir den Wunsch geweckt, diesen Sport zu erlernen. Im Internet bin ich auf das Angebot von Welle-Poseidon gestoßen. Ich war beeindruckt, wie schnell meine Anfrage beantwortet wurde. In den Trainingsstunden wurde uns die Technik dann mit großer Geduld vermittelt. Mir gefällt die Willkommenskultur bei Welle-Poseidon. Die Ökonomie ist eine Bereicherung, das Essen wird von Mitgliedern liebevoll zubereitet – toll. Dank an Ulrich Klee, Stefan Welzel und Elena Ossola.

Karin Schlesier

Meine Schwester rudert im FRCW und hat mir zum Stressabbau das Rudern empfohlen und mich auf den netten Verein Welle-Poseidon direkt nebenan hingewiesen. Ich dachte, ich schnuppere einfach mal rein, ob mir Rudern überhaupt Spaß macht. Bisher hatte ich damit keine Berührungspunkte – außer aus Versehen mal in Fitnessstudios. Ich habe mir gedacht: Einfach mal anschauen, wenn es nichts für mich ist, dann lasse ich es eben wieder. Aber seit ich rudere, bin ich deutlich ausgeglichener. Sonntag morgens auf dem Wasser ist immer ein ganz besonderes Erlebnis. Die Ausbildung bei Wolfgang Rummler war sehr kurzweilig. Meine eigenen Aha-Effekte, wie ich die Rudertechnik umsetze, hatte ich dann als Autodidakt auf dem Ergo vor dem Spiegel. Im Urlaub in Bayern bin ich dann auch einfach mal zum lokalen Ruderverein vor Ort gegangen und wurde sehr freundlich gleich auf eine Fahrt mitgenommen. Ruderer sind schon einfach nette Leute!

Paul Gooren

Es hat einfach Spaß gemacht. Die Zuwendung unserer Trainer Frank Liebig und Christian Hansen hat mich bestärkt. Ich wusste schon nach kurzer Zeit, dass ich bleiben werde.

Barbara Wiskow



Bootswart News 2024

Andreas Schmidt

Was war das wieder für ein Jahr im Rudersport! Damit meine ich weniger die Erfolge unserer international startenden Mannschaften als die Aktivitäten in unserem Club. So viele Boote sah ich in den letzten Jahren nicht so oft auf dem Wasser, wenn ich Samstag zum Arbeiten in die Werkstatt kam – und das ist auch gut so.

Allerdings hat diese Aktivität auch Folgen für mich: Es gibt mehr Schäden an unseren Booten. Schäden, die zwar nicht gleich zu einer Sperrung des Bootes zwecks Reparatur führen, aber unnötig sind, da sie meist auf Fehler der Mannschaft beruhen. Ich meine: Abgerissene Bugbälle, Kratzer auf der Bootsaußenhaut und Schäden an den Skulls lassen sich vermeiden. Alle Ruderer sollten immer im Hinterkopf behalten: Es sind unsere Gelder, die für Ersatzteile und Reparaturen ausgegeben werden. Ausgaben, die im Extremfall dazu führen könnten, dass Boote oder andere wichtige Dinge nicht beschafft werden können. Unsere Beitragsgelder eben, die das Clubleben erst möglich machen.

Auf der anderen Seite gibt es auch Reparaturen, die dem Alter oder der star-

ken Nutzung der Boote geschuldet sind. Hier meine ich zum Beispiel die „Käpt'n Fisch“, einen Dreier mit/ Vierer ohne und eines der letzten Boote unseres Vereins in traditioneller Klinkerbauweise.

Dieses Boot wurde jahrelang sehr oft und gerne genutzt. Das führte natürlich zu einem Verschleiß, der eine Überholung erforderlich machte, die letzte fand in einer Werft statt. Angesichts der Kosten von einigen Tausend Euro fiel im letzten Jahr die Entscheidung, die Überholung im eigenen Haus zu machen. Nun ist das ja alles nicht so einfach. Zunächst musste noch die letzte Wanderfahrt abgewartet werden – dann endlich konnte es losgehen. Alles an Zubehörteilen wurden ausgebaut. Der nächste Schritt: Begutachtung der zahlreichen Schäden und Schwachstellen. Eine Besonderheit der alten Boote ist die Klinkerbauweise, bei der „Bretter“ übereinander angeordnet und mit Nieten aus Kupfer verbunden sind. Diese Bauweise führt zu einer speziellen Art von Schäden: Längsrisse in den einzelnen Planken, so nennt man die „Bretter“. Diese Längsrisse kann man auf verschiedene Weise reparieren.

Zum einen mit einem Doppler, welcher innen auf den Riss geklebt wird, und zum anderen mittels Rissholzern. Dazu wird der Riss erweitert und ein feiner Span in die Lücke eingepasst und eingeklebt. Ihr könntet ja mal zählen, wie viele dieser Reparaturstellen das Boot schon hat.

Dann: Festlegung der Reihenfolge der Arbeiten. Es sah zwar manchmal etwas chaotisch aus, aber eben durchdacht. Und was von vornherein klar war: Es würde dauern. Nein, nicht Wochen oder Monate. Ein ganzes Jahr habe ich dafür geplant. Auch als Bootswart hat man eben noch anderes zu tun als täglich in der Werkstatt zu stehen. Dann kommen noch die ungeplanten Schäden an anderen Booten hinzu. Je nach Nutzung haben diese natürlich Vorrang. Ja, und in der Winterzeit ist auf Grund der niedrigen Temperaturen in der Bootshalle kaum eine Arbeit möglich.

Nachdem als erstes der alte Lack soweit möglich und notwendig entfernt worden war, ging es an die Beseitigung der Schäden. So mussten einige Risse geschlossen werden, sowohl an den Planken selbst als auch zwischen den Planken. Dort ist im Laufe der Zeit an vielen Stellen Wasser durchgedrungen. Anschließend erfolgten die Lackierungen, mehrmals innen und außen, damit alle Verbindungen und auch das Holz für die nächsten Jahre sicher geschützt sind.

Inzwischen ist die Überholung abgeschlossen. Ende Oktober war Zeit für

die erste Ausfahrt. Seitdem ist das beliebte Boot wieder oft auf dem Wasser.

Man muss sich auch darüber im Klaren sein, dass sich eine solch umfangreiche Aufarbeitung irgendwann einfach nicht mehr lohnt, da der finanzielle und zeitliche Aufwand zu groß wird. Deshalb wurde beschlossen, für 2025 einen neuen Dreier/ Vierer zu beschaffen.

Des Bootswarts' Bitten

Liebe Ruderer und Ruderinnen,

Achtet beim Wassern der Boote, bei der Fahrt und bei den abschließenden Arbeiten, bevor ein Boot wieder in die Halle kommt doch einfach mal auf die grundlegenden Dinge, wie Abstand zum Nachbarboot, richtiges Ablegen in den Bootswagen, sauberes Anlegen ohne Anecken am Steg und vor allem auf die Sauberkeit des Bootsmaterials bevor es wieder in die Halle kommt. Bitte die Bodenbretter herausnehmen und den Boden darunter trocken wischen! So lassen sich Kratzer an den Booten, Schäden durch Dollenstifte und andere Schäden vermeiden. Und bitte stellt die Einer/ Boote so ab, dass ein Durchgang vom Treppenflur zum Hallentor immer frei bleibt.

Ich sage dafür schon einmal vielen Dank. Dann kann auch ich mich mal wieder ganz entspannt ins Boot setzen und eine Runde rudern, was in den letzten zwei Jahren bei mir viel zu kurz gekommen ist.



Der Dienstagsfluch oder im Einer durch das Wannsee-Wellental

Tim Korb

Von Juni bis September 2024 fand unser Einerkurs unter der Leitung von Frank Markus an ausgewählten Dienstagen statt.

Wir – das sind Esther Hirsch, Dörte Kriegel, Michael Schmidt und Tim Korb – freuten uns auf sechs geplante Trainingsfahrten, aus denen am Ende aus organisatorischen Gründen sogar neun Termine wurden. Immer begleitet von Frank im Motorboot.

Nachdem wir am ersten Tag in unserem Karree innerhalb der Seglerstege blieben, fühlten wir uns noch sehr unsicher. Das war etwas ganz anderes als im Achter!

Frank traute uns aber offensichtlich mehr zu als wir selbst.

Und so wechselten wir früh von vermeintlich sicheren Booten in die Skiffs, sodass es schnell ernst für uns wurde. Dank des schlechten Wetters, das scheinbar immer pünktlich dienstags ab 17 Uhr aufkam, fanden wir uns von nun an regelmäßig in einem Survival-



Training wieder, mit nicht mehr als einem Skiff unter dem Hintern und scheinbar auf hoher See. Wir haben ein Portal zur stürmischen Ostsee gefunden!



Bei Windstärken von 6-7 Beaufort, also mit Böen bis 50 km/h und ostseeähnlichem Wellengang, verschwand man selbst und im Wechsel die Mitstreiter regelmäßig gänzlich im Tal der Wellen. Das Boot bereits randvoll geflutet, schlug eine Welle nach der anderen am Rücken ein. Der Wind wollte vehement die Richtung entscheiden, in die es gehen sollte, wir mussten aber in die Andere!

Wir verstanden schnell, was der Wannsee für eine harte Schule sein kann. Aber auch, dass es nicht reicht, sich selbst aufrecht zu halten (was als Anfänger schon schwierig genug ist), sondern dass man bei solchen Windverhältnissen schnell ans Ufer, in Richtung des nächsten Stegs oder zur



nächsten Boje treibt. In all dem Chaos soll man also auch noch manövrieren können. Als Neuling. Gegen den Wind.

Was soll ich sagen. Irgendwie haben wir das alles überlebt – trotz beinahe-Begegnung mit der Wannseefähre, teils ungeplanten Tauchgängen sowie dem ausnahmsweise geplanten „Einstiegstraining“, das Frank ungern „Kentertraining“ nennt, weil das zu negativ klingt ;-). Auch das Rudern durch das „Nadelöhr“ bei Schwanenwerder haben wir geübt – natürlich ebenfalls unter sturmähnlichen Bedingungen.

Bei den letzten beiden Trainingsterminen hatten wir dann aber doch noch Glück mit dem Wetter und wir kamen endlich in den Genuss des ruhigen kleinen Wannsees. Das war eine ganz andere Welt und wir konnten endlich „schön“ rudern. Genießen war angesagt. Das hatten wir uns auch verdient.

Rückblickend betrachtet war das alles ganz schön haarsträubend, aber wir haben durch die widrigen Umstände auch sehr viel über die Boote, das Wetter und uns selbst gelernt. Wir fühlen uns nun gut vorbereitet, aber auch sen-

sibilisiert für eventuelle Gefahren und wissen was zu tun ist, wenn es doch mal brenzlig wird.

Besonders danken möchten wir Frank, der sich nicht nur die Zeit für uns genommen und sein Wissen an uns weitergegeben hat. Er hat sich mitunter mit dem Boot schützend vor uns gestellt, konsequent jedes andere Motorboot mit dem Megafon zurechtgewiesen, das zu schnell und/oder zu nah an uns vorbeigefahren ist oder uns huckepack mitgenommen, wenn es notwendig wurde. Der Kurs war insgesamt sehr aufregend, lehrreich, schön und eine Bereicherung für jeden von uns.



Abschließend kommen wir aber auch zu dem Schluss, dass wir nicht von nun an nur noch auf eigene Faust im Einer rudern wollen, sondern auch das Rudern in der Gemeinschaft schätzen. Beides hat seinen Reiz, sodass wir durch den Kurs um eine schöne Facette des Ruderns bereichert wurden.



Donauwellen 2024: Tagebuch meiner ersten großen Wanderfahrt

Matthias Schmidt

Sonntag, 12. Mai 2024, Anreise

Endlich war es soweit: „Anreise zur Donau“. Die Tage zuvor stieg die Spannung und Freude auf das gemeinsame Ruderevent immer mehr! Zwölf Ruderinnen und Ruderer von unserem Verein machten sich auf den Weg nach Regensburg, mit dem PKW und den beiden Booten „Welle“ und „Moldau“ im Schlepp sowie eine Gruppe mit der Bahn.

In Regensburg angekommen, trafen wir die Konstanzer, vom Ruderverein Neptun. So waren wir zusammen 24 Frauen und Männer, die sich mit vier Booten auf die 250 km lange Rudertour begaben.

Montag, 13. Mai 2024, 1. Etappe Regensburg - Straubing, 55 km

Bei sonnigem Wetter und ruhigem Wasser starteten wir unsere Tour beim Regensburger Ruderverein. Nach nur kurzer Strecke ruderten wir schon an der ersten Sehenswürdigkeit „Walhalla“ vorbei. Da sich die Donau hier oft schlängelt, war der tempelartige Bau immer wieder zu sehen. Auf der Etappe waren insgesamt drei Schleusen (Regensburg, Geisling und Straubing). Die Größe der Schleusen ist wirklich beeindruckend! Nach kurzer Rücksprache mit den Schleusenwärter*innen konnten wir jeweils ohne lange Wartezeiten in die Schleusen einfahren. So blieb uns

das Herumtragen der Boote erspart. Nach Passieren der letzten Schleuse begegneten wir dann zum ersten Mal auch weiteren Ruderern. Kurze Zeit später erreichten wir unser Tagesziel Straubing, wo uns der Landdienst in Empfang nahm und zum Hotel brachte.

Dienstag, 14. Mai 2024, 2. Etappe Straubing - Deggendorf, 38 km

Am Bootshaus vom Ruderverein Straubing sind die Marken vom Hochwasserpegel zu sehen. Einfach unglaublich, wenn man sich vorstellt, dass das Wasser so ansteigen kann! Das Ganze ist noch verrückter, weil nur zwei Wochen später tatsächlich so ein gewaltiges Hochwasser war.

Bei frühlingshaften Temperaturen und dem Ruf des Kuckucks ging es auf unsere zweite Etappe. Während der Fahrt war im Hintergrund die schöne Kulisse

des Bayerischen Waldes zu sehen. Nach dem Erreichen unseres Tagesziels Deggendorf ging es noch zu einem Stadtbummel. Nach dem Abendessen im Hotel spazierten wir zur Strandbar, wo wir an der Donau den Tag ausklingen ließen.

Mittwoch, 15. Mai 2024, Deggendorf - Vilshofen, 37 km

Windiges Wetter sorgte für unruhiges Wasser, jedoch kamen wir zügig voran. Die Strömung der Donau machte sich deutlich bemerkbar und wir rauschten nur so an den Schildern mit den Kilometerangaben vorbei.

Auf der Donau gibt es eher selten Stellen zum Anlegen. Heute war es aber möglich, wir konnten die Mittagspause an Land genießen.

In Vilshofen angekommen, war unsere Unterkunft, das „Gästehaus zum Klos-





ter Schweiklberg“, schon von Weitem zu sehen. Das im Jugendstil erbaute Kloster befindet sich auf einem Berg und prägt das Stadtbild.

Donnerstag, 16. Mai 2024, 4. Etappe Vilshofen - Passau, 25 km

Die kürzeste Etappe war ziemlich anstrengend. Der Gegenwind und die vielen Wellen, sogar mit Schaumkronen, zehrten an den Kräften. Ruhiger wurde es erst, nachdem wir an den vielen Flusskreuzfahrtschiffen in Passau vorbei von der Donau auf die Ilz abbogen und die zwar kurze aber idyllische Strecke bis zum Kanuverein ruderten.

Auf der schönen Terrasse des Hotels erholten wir uns bei leckeren bayerischen Spezialitäten von den Anstrengungen des Tages.

Freitag, 17. Mai 2024, 5. Etappe Passau - Haibach ob der Donau, 45 km

Zwischen steilen, bewaldeten Bergen windet sich die Donau. Wir passierten fast unbemerkt Kilometer 2.222 und erreichten kurze Zeit später Österreich.

Nach einer erholsamen Pause auf dem Campingplatz ruderten wir durch die landschaftlich beeindruckende Schlägener-Donau-Schlinge.

In bester Erinnerung wird von dieser Tour die Unterkunft der Familie Reisinger bleiben und das nicht nur wegen der herrlichen Lage an der Donau. Vielmehr hat uns die ganze Familie einen tollen Aufenthalt bereitet. Von der 88-jährigen Uroma, die in der Küche die riesigen Schnitzel klopfte, bis zum Enkel, der uns mit dem Akkordeon unterhielt, sorgten alle für unser Wohlbefinden.

Samstag, 18. Mai 2024, 6. Etappe Haibach ob der Donau - Linz, 45 km

Weiter ging es durch das landschaftlich schöne Donautal, vorbei am Schloss Neuhaus und den Orten Aschach und Ottensheim.

Langsam machten sich durch das lange Sitzen im Boot erste Anzeichen von Schmerzen am Gesäß bemerkbar.

Ein echt tolles Gefühl war es dann in Linz, am Ziel der Tour, anzukommen!

Stolz, die Strecke geschafft zu haben – echt tolle Eindrücke von der Donau mitzunehmen – das nette Miteinander von allen im und außerhalb der Boote! Gemütlich endete der Tag beim Italiener. Dort hieß es dann auch schon von einander Abschied nehmen, da sich am nächsten Tag einige schon sehr zeitig auf den Rückweg begaben. Vielen Dank Manfred, Wolfgang und Norbert für die Organisation der schönen Donau-Tour!

Teilnehmer*innen von unserem Verein: Antje, Barbara, Conny, Elena, Esther, Ulla, Franz, Michael, Norbert, Stephan, Wolfgang und Matthias.



Logbuch: Berliner Stadtdurchfahrt am 25. und 26.5.2024

Aufgezeichnet von Elena Ossola

Die Teilnehmenden:

Frank (der große), Anita Kubitzka (von den Zernis), Antje (die kleinere), Stefan (der neuere), Andreas (der Pfälzer), Karin (die unermüdliche), Matthias (der Organisator), Nicola (hat einen Bootsführerschein), Michael (Kleinbus-Besitzer), Katerina (ihre Mutter hatte am Tag der Stadtdurchfahrt Geburtstag), Annette (auf der Rückfahrt), Wolfgang (der jüngere), Elena (die hier Schreibende)

Die Boote:

MiMü (unterbesetzt) und Poseidon

Das Wetter:

Samstag anfangs bewölkt und frisch, danach immer sonniger und wärmer. Sonntag sonnig und warm.

Der Verlauf:

Erster Tag: Ablegen kurz nach 8 Uhr - Einfahren in die Mühlendamm-Schleuse um 13 Uhr als vorletztes Boot an diesem Tag und nur gefolgt von einem Boot vom PRCG...höchst kompetente Anweisungen von den Ordner*innen; Ankunft



bei der Rudergemeinschaft Treptow ca. 16 Uhr, herzlicher Empfang durch örtliche Clubmitglieder.

Zweiter Tag: Treffen am Boot bei Rudergesellschaft Treptow um 10 Uhr, danach Anstehen für's Ablegen, 14 Uhr vergeblicher Anlegeversuch im Teltower Hafen; ca. 15.30 Uhr Anlegen bei der Söhnel Werft; Ankunft Welle-Po gegen 17.30 Uhr.

Die Pausen:

Erster Tag: Spandauer Ruder-Club Friesen e.V.: Boxenstopp; Spreebogen Charlottenburg: Essen aus der Box (für WC sogar Dixi); Treptower Rudergemeinschaft e.V.: Wurst, Bier, Kuchen... Sternfahrt-Party!
Zweiter Tag: Söhnel Werft

Zum Merken:

Zwei Schwimnudeln sind mit von der Partie - Premiere! Sie sind hilfreich, um Boote auf hartem Untergrund abzulegen, z. B. vor dem Steg der Rudergesellschaft Treptow oder beim Warten zum Ablegen.

Bei der Treptower Rudergemeinschaft



wurde jedes ankommende Boot von den örtlichen Helfer*innen fotografiert, mit dem Handy eines Mitglieds der Mannschaft. Wenig Aufwand - viel Freude!

Im Stadthafen Teltow muss man sich neuerdings anmelden, wenn man anlegen will - auch als Ruderboot. Wir wurden darauf hingewiesen (freundlich wäre anders gewesen), und dann rausgeworfen...

Fazit:

Eine gelungene Fahrt - schön gerudert, wieder einmal die Innenstadt vom Wasser aus gesehen. Zwei volle Tage bei angenehmem Wetter auf dem Wasser gewesen. Mal 'ne andere Einteilung der Strecke ausprobiert (erster Tag kürzer: Tagesziel Treptower Rudergemeinschaft statt Rudergesellschaft

Wiking e.V. - dafür ohne Stopp im Zenner Biergarten; zweiter Tag länger, dafür gemütlicher)
...immer wieder nett, erlebnisreich, lustig...!



Wind und Wellen auch dieses Jahr wieder bei der Birkenwerder-Tour

Matthias Schmidt

Am Wochenende 15./16. Juni stand wieder die Birkenwerder-Tour auf unserem Programm. Mit den beiden Booten „Welle“ und „Moldau“ ruderten wir die ca. 35 km lange Strecke in den Norden von Berlin und wieder zurück.

Nachdem der Regen am Samstagvormittag endlich vorbei war, konnten wir starten. Zunächst ging es nach Spandau, wo wir am Theaterschiff „MS Goldberg“ vorbei ruderten. Am Abend zuvor fand dort der Festakt anlässlich unseres Vereinsjubiläums statt. Kurze

Zeit später passierten wir die Schleuse Spandau via Bootsschleppe und erreichten sobald die Bürgerablage (Hälfte der Strecke). Dort legten wir beim „Jagdhaus Spandau“ eine etwas längere Pause ein. Nachdem wieder die Kräfte aufgetankt waren, ging es weiter über den Tegeler See, vorbei an Zeugnissen deutscher Teilungsgeschichte mit dem Grenzturm Nieder Neuendorf bis nach Hennigsdorf. Auch auf dem letzten Streckenabschnitt ist es doch immer wieder interessant, dem Brückenkran des Stahlwerkes in Aktion zuzuschau-



en und am Ende der Strecke auf dem sehr naturbelassenen Altarm der Havel bis zum Ruderverein Birkenwerder zu rudern.

Zur Übernachtung ging es in den Nachbarort Borgsdorf, wo Matthias wohnt. Bei herrlichem Wetter genossen wir dann den Grillabend auf der Terrasse. Am nächsten Tag ging es wieder zu-

rück. Nach dem Frühstück legten wir los und der erste Streckenabschnitt war schnell geschafft. Allerdings wurde es dann ab Spandau ziemlich stürmisch und die Wellen nahmen immer mehr zu und wurden immer größer. So mussten wir uns alle ordentlich ins Zeug legen, um das letzte Stück bis zum Verein zu schaffen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Andreas B., Dörte, Esther, Frank L., Judith, Katerina, Matthias S., Regina, Stephan W., Tim und Wolfgang F.

Rudern einmal anders: Ein Wochenende im Kirchboot

Edith Klee



Eine Abwechslung im Ruderalltag gab es im Sommer, als wir uns am 10. und 11. August vom Spandauer Ruder-Club „Friesen“ e.V. ein Kirchboot ausleihen konnten. Der dortige Kirchboot-Verantwortliche Christian Kuckla gab uns bei Abholung des Bootes eine freundliche Unterweisung und eine präzise Anleitung, um das Boot ins Wasser zu bringen und zum Ablegen klar zu machen.

Das Besondere am Kirchboot: Die Mannschaft sitzt jeweils zu zweit nebeneinander, was eine äußerst kommunikative und kurzweilige Alternative zum Rudern im Einer oder den üblichen Mannschaftsbooten eröffnet. Wie auch im Sport- oder Wanderruderboot gibt es Stemmbretter und Rollsitze. Ungewohnt ist für routinierte Ruderinnen und Ruderer jedoch, dass die Ruderblätter der Riemen nicht wie bei normalen



Ruderbooten nach jedem Schlag parallel zum Wasser gedreht werden, also mit stehenden Blättern gerudert wird. In dem von uns genutzten Boot fanden insgesamt 10 Ruder*innen plus Steuer-mann – in unserem Fall Detlef – Platz. Es wurden insgesamt fünf Touren gefahren. Neben der Abholung und dem Rücktransport gab es zwei Umfahrten und eine Fahrt zum Besuch der „Schlöss-

serimpressionen“, wo unsere Ruderinnen und Ruderer an der mit Fackeln illuminierten Sacrower Heilandskirche bei einem opulenten Picknick dem klassischen Blechbläserkonzert lauschten.

Die Fahrten im Kirchboot fanden guten Anklang und werden im nächsten Jahr sicher wieder stattfinden.



Kirchboote fanden übrigens erstmals im 17. Jahrhundert schriftliche Erwähnung, als sie in Finnland von den Bewohnern genutzt wurden, um sonntags gemeinsam zur Kirche zu rudern.

Ein Spätsommer-Traum wurde wahr... Ruderfahrt 30.8. - 1.9.2024 nach Neuruppin

Karin Kahle

Vor einem Jahr schon hatte Matthias den Wunsch, mit einigen Ruderern am und im Naturschutzgebiet Ruppiner Land eine Wanderfahrt zu organisieren, da er auf dem Landweg die Schönheit der dortigen Seenlandschaft kennengelernt hatte.

Nun war es soweit, die Organisation stand und wir starteten am Freitag auf unterschiedlichsten Anfahrtswegen Richtung Neuruppin.

Das traumhaft schöne Grundstück des Neuruppiner Ruderclubs erwartete uns – mit dem Luxus von perfekten Zimmern, alle mit eigenem Bad, direkt über dem Bootslager in einem stilvollen Bootshaus unmittelbar am Ruppiner See gelegen.

Dank der perfekten Planung von Matthias und der Unterstützung durch

Katerina konnten wir nach erstem Schwimmgang an einer herrlich gedeckten Tafel mit den von beiden mitgebrachten Köstlichkeiten unser Abend-„Picknick“ inkl. wunderbarem Wein genießen. Die Aussicht von der Terrasse auf den See und einen lauen Sommerabend gab es auch noch dazu. Anschließend stand eine kleine Führung durch einen Stadtführer auf dem Plan. Kurzweilig erhielten wir auf der Tour interessante Einblicke in die Chronik der Fontane-Stadt.

Den Ankunftsabend beendeten wir mit einem letzten Glas Wein, Bier, Wasser... bei romantischem Kerzenlicht – denn sogar dafür hatte der Fahrtenleiter gesorgt – und freuten uns auf den ruderaktiven nächsten Tag.

Gemeinsames Frühstück im Obstgarten eines kleinen Cafés war geplant. Leider



begann alles etwas holprig – die Cafébetreiber waren mit der Vorbereitung von 9 x Frühstück heillos überfordert, da dank Einschulungstag ca. 30 Torten vorbereitet und weggebracht werden mussten. Die noch fehlende 10. Mitrunderin rief an, sie lag auf der Autobahn mit Motorschaden fest und wartete auf den ADAC. Nun mussten wir überlegen, wie die Bootseinteilung vorgenommen wird und eine evtl. Verkürzung der Tour einplanen. Schließlich hatten wir mit einstündiger Verspätung unser Frühstück im Bauch. Auch unsere Mitrunderin war nun völlig aufgelöst,



doch dank der Hilfe der „gelben Engel“ samt Gepäck im Ruderclub eingetroffen und wir konnten endlich die Boote „Rhin“ und „Lindow“ klarmachen. Eine besondere Herausforderung stellten die schrägen Rollen ca. 1 m über dem Wasserspiegel an der Mauer zum Grundstück dar... aber mit vereinten Kräften bekamen wir die Boote dann doch irgendwie an die Bootsstege.

Erste Durchquerung des Ruppiner Sees bei herrlichstem Ruderwetter, 25 Grad, leichter Wind, blauer Himmel, klares Wasser. Eine Schleuse mit reichlich Wartezeit musste passiert werden. Dann weiter durch den Malchowsee, Tietzensee, Zermützelsee, entlang des Steuerbord gelegenen Naturschutzgebietes Stechlin-Ruppiner Land. Ziel war eigentlich die Boltenmühle am Tornowsee. Aber das herrliche Wasser lockte zum Schwimmen und in Stendenitz am Zermützelsee beschlossen wir, unseren Landgang zu machen und legten die Boote backbord unterhalb des Ausflugslokals „Waldschenke“ an den Sand-



strand. Schwimmen im glasklaren See – wir Blaualgengeplagte kriegten uns gar nicht mehr ein vor Freude – Kaffee, Kuchen, Eis, wir genossen die wunderbare Erholungspause. Weiter ging's dann mit erheblicher Verspätung im Zeitplan Richtung Boltenmühle durch einen mäandernden Kanal mitten durch noch blühende Seerosenfelder, durch unberührte Landschaft – der Amazonas lässt grüßen... dann der türkisfarbene Tornowsee. Wir beschlossen, die Eindrücke einfach auf uns wirken zu lassen und das Ziel Boltenmühle aufzugeben bzw. für das nächste Mal aufzuheben!!!

Zurück dann am frühen Abend im Ruderclub, schwimmen, duschen, landfein... Um 19 Uhr hatten wir direkt neben dem Ruderclub beim Griechen reserviert. Landesübliche Begrüßung mit einem Ouzo, dann wurde gefuttert, getrunken und irgendwann kam der Ouzo in Karaffen auf den Tisch... Aber als disziplinierte Ruderer dachten wir natürlich an den nächsten Tag und beendeten den wunderbaren Spätsommer-nachtstraum im Ruderclub mit der Entsorgung der nochvorhandenen Getränke und Süßigkeiten.

Der nächste Morgen war wieder so ein wunderschöner... also schwim-

men, frühstücken – diesmal klappte alles wunderbar, Boote auf die schrägen Rollen und ab ins Wasser (ging schon ziemlich gut) und diesmal andere Richtung durch den Ruppiner See bis Wustrau. Auf Empfehlung von Matthias und Katerina kehrten wir dort im Café Constance ein, mit tollem Kuchen, Limo usw. – vorher natürlich wieder schwimmen im seidigen Wasser...

Nach Rückkehr wurde geputzt, erst die Boote, dann die Zimmer und im Laufe des Nachmittags ging es ans Abschiednehmen – voneinander, von dem herrlichen Ruderclubgelände, von einer traumhaft schönen Spätsommertour, die in Erinnerung bleiben wird!

Danke für die Fahrtenleitung, danke für die perfekte Organisation!

Antje, Clarissa, Conny, Elena, Frank, Judith, Karin, Katerina, Matthias, Nicola



Rund um Wannsee und Quer durch Berlin

Elisabeth Tackmann

Auch dieses Jahr hat sich Welle-Poseidon bei den beiden Langstrecken-Regatten „Rund um Wannsee“ (RuW) am 5.10. und „Quer durch Berlin“ (QdB) am 12.10.2024 beteiligt.

Und auch dieses Mal gab es bis kurz vor dem Start kleine Ungewissheiten, wer in welchem Boot sitzen würde.

Bei der Regatta „Rund um Wannsee“ kam es – nachdem wir uns in anderen Vereinen nach Steuerleuten umgeschaut hatten – schlussendlich zu einem Damen- und einem Herren-Vierer. Bei den Damen fuhren Rosa (Annett) Rose, Anita Kubitzka, Antje Kloss und ich (Elisabeth Tackmann) auf Schlag, gesteuert von Isabel Traenckner-Probst (RaW) auf den 5. Platz (von 6) mit 27:35 min auf 6000 m. Der Start war Richtung Griebnitzsee Ende nach hinten verlegt worden, damit sich das Feld vor dem ersten Kanal schon etwas entzerrt. So war die Strecke bei gleichem Ziel – am BRC – etwas länger als in den Jahren zuvor.



Den Herren stellte sich Steuermann Wolfgang Hügel vom Märkischen Ruderverein zur Verfügung, der Matthias Schmidt, Martin Meyer, Christian Hansen und Ludwik Kurzidim auf Schlag mit 24:31 min auf Platz 4 steuerte. Beide Mannschaften waren mit ihren Zeiten durchaus zufrieden.



Bei „Quer durch Berlin“ gab es einen Mixed Vierer mit Rosa (Annett) Rose, Anita Kubitzka, Christian Hansen und Ludwik Kurzidim auf Schlag, erneut gesteuert von Wolfgang Hügel, der mit 32:22 min auf den 3. Platz von 4 fuhr – herzlichen Glückwunsch!!! Ich fuhr in Renngemeinschaft mit dem RaW in einem Mixed-Riemen-Achter (auf 2) mit, leider außer Konkurrenz, da es sonst nur zwei Herren-Riemen-Achter gab. Wir kamen auf Platz 3 mit 2 Minuten Rückstand (auf 7000 m) auf diese beiden Boote ins Ziel und sind sehr zufrieden, unser Bestes gegeben zu haben und dabei richtig gut ausgesehen zu haben. Auch den Mitstreiterinnen vom FRCW einen ganz herzlichen Dank für das tolle Teamwork rund um den Bootstransport bei QdB. Wir freu-



en uns auf weitere sportliche Zusammenarbeit!
Zumindest ich frage mich jedes Mal, warum man sich sowas antut und ob ich bereits nach 500 m einfach umkippen soll oder das doch bis ins Ziel durchhalte. Aber hinterher fühlt man sich einfach nur gut, mal wieder den inneren Schweinehund überwunden und sich in einem richtig netten Team zusammen ordentlich verausgabt zu haben.

Und wieder nehmen wir uns vor, über den Winter mit unserem neuen Freund, dem Ergo, in Bewegung und Form zu bleiben und nächstes Jahr in der einen oder anderen Besetzung erneut an diesen beiden Regatten teilzunehmen. Gerne können auch andere engagierte Freizeitsportler sich anschließen, es geht nicht um Leistungssport, aber etwas Engagement schadet nie :-)...



Unsere Bootsnamen

Edith Klee und Heide Fiehring

Welche Geschichten verbergen sich hinter den Namen unserer Boote? Wer waren die Menschen, deren Namen sie tragen, und warum wollten unsere Vereinsmitglieder ihr Andenken bewahren? In unseren Club-Nachrichten 2023 (S. 40 ff.) haben wir begonnen, die Namen unserer Boote vorzustellen. Hier folgt die Fortsetzung:

Franky (Rennboot Einer ohne Steuer- mann) (1944 - 2018)

Franky - mit bürgerlichem Namen Frank Rainer Weber - war ein beliebter Ruderer und Steuermann. Er zeichnete sich als engagierter und kreativer Wanderruderwart aus. Durch seine große Einsatzbereitschaft verhalf er dem Verein weit über die Landesgrenzen hinaus zu zahlreichen Kontakten und Freundschaften. Bereits in seiner Jugend erreichte Franky als Ruderer etliche Regattaerfolge auf der Weser. Nach seinem Umzug nach Berlin ruderte er in verschiedenen Vereinen, bevor er 1999 Welle-Poseidon beitrug. Das Skiff „Franky“ wurde über Spenden finanziert und im September 2018 getauft.

Sydney (Rennboot Einer ohne Steuer- mann)

In den 1970er Jahren fasste der Verein den Beschluss, Boote auf Namen der Städte zu taufen, in denen ehemalige Ruderkameraden im Exil eine neue Heimat gefunden hatten. Das Rennboot wurde 1978 getauft.

Los Angeles (Rennboot Einer ohne Steuermann)

Auch in die USA emigrierten etliche jüdische Mitglieder von Welle-Poseidon, einige fanden in Los Angeles eine neue Heimat. Das Skiff wurde 1982 getauft.

Tel Aviv (Rennboot Einer ohne Steuer- mann)

Nach einer längeren Pause in der Reihe der Städte-Bootsnamen wurde 2008 wieder ein Boot auf den Namen einer Stadt, diesmal einer israelischen, „Tel Aviv“ getauft.

Nova Louka (Rennboot Einer ohne Steuermann)

Nova Louka (zu Deutsch: Neuwiese) liegt im böhmischen Naturschutzgebiet Isergebirge in Tschechien. Dort hat unsere Ruderjugend mit ihrem Trainer Jan Gerlach Anfang der 2000er Jahre mehrmals ihr Wintertraining mit Skilanglauf absolviert. Das Boot wurde von einem der damals aktiven Jugendlichen, Benno Fiehring, getauft.

Hella Cohn (Rennboot Doppelzweier ohne Steuermann) (1920 - ?)

Hella Cohn war eine aktive Ruderin unseres Vereins. 1936 wurden im Zuge einer Kooperation mit der „Privaten Jüdischen Waldschule Grunewald“ erstmals auch weiblichen Ruderinnen der Beitritt zum Verein gestattet. Hella Cohn wurde als Jüdin während des Holocausts von Berlin nach Polen deportiert und dort ermordet. Weitere

Umstände ihrer Deportation und das Datum ihres Todes sind unbekannt. Das Boot wurde nach einer Mitgliederbefragung 2021 auf ihren Namen getauft.

Ursula Levy (Rennboot Doppelvierer ohne Steuermann) (1923 - ?)

Auch Ursula Levy kam als Mitglied der Schulriege aus der „Waldschule Grunewald“ zu Welle-Poseidon. Kurz vor ihrem 20. Geburtstag wurde sie von Berlin nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Das Datum ihres Todes ist nicht bekannt. Die Vereinsmitglieder entschieden sich zur Ehrung von Ursula Levy im Rahmen einer Umfrage 2021 unter zahlreichen Alternativvorschlägen für diesen Namen für den ungesteuerte Rennvierer.

Mosella (D-Gig Doppelzweier mit Steu- ermann)

Die Mosella wurde 2016 von unserem damaligen Wanderruderwart Wolfgang Rummel privat vom RV Bochum an der Ruhr gekauft, wo das Boot ursprünglich verschrottet werden sollte. In Eigenleistung und unzähligen Arbeitsstunden wurde das Boot - ebenso wie die Moldau (siehe Clubnachrichten 2023) - von Wolfgang, der ausgebildeter Schiffsingenieur und Maschinenbaumeister ist, komplett überholt. Nach Fertigstellung wurde das Boot am 28. März 2017 von Wolfgang auf den Namen „Mosella“ getauft - in Erinnerung an viele schöne Wanderruderfahrten auf der Mosel. Anschließend wurde es als Spende von Barbara Hummel, Dirk Schiefelbein und Wolfgang dem Verein Welle Poseidon übereignet. Die Mosella hat keinen überdachten Abla-

geplatzt und trotz dem Wetter ganzjährig im Freien.



Hans Gerusel (Rennboot Doppelzweier ohne Steuermann) (1910 - 1980)

Der hölzerne Rennzweier Hans Gerusel ist eine Spende seiner Witwe. Hans Gerusel erhielt die Goldene Nadel des Deutschen Ruderverbandes (DRV) für 50-jährige Mitgliedschaft und vermutlich auch die von Welle-Poseidon (für 40-jährige Mitgliedschaft). Er gehörte zu dem legendären Jahrgangsvierer von 1928 mit G. Krüger, H. Oser, R. Nuglisch und G. Michaelis.

Carl Mühlendorf (Rennboot Doppel- zweier ohne Steuermann) (1904 - 1997)

Carl Mühlendorf emigrierte in die USA und war nach dem Krieg lange Jahre auswärtiges Mitglied von Welle-Poseidon. Er erhielt die Goldene Nadel des Deutschen Ruderverbandes und ziemlich sicher auch von Welle-Poseidon, wenn man die Jahre der Trennung (die Exiljahre bis zur Wiederaufnahme), wie später geschehen, mitzählt. Über den Vereinskontakt hinaus unterhielt er innige Beziehungen zu einzelnen



Clubkameraden. Die Carl Mühlendorf ist ein Rennzweier.

Gary Matzdorff (Rennboot Doppelvierer mit Steuermann/Kinder) (1921 - 2013)

Gary Matzdorff kam 1935 Jahre als Jugendlicher durch seinen Vater zu Welle-Poseidon. Wenige Jahre später flüchtete er vor den Nazis nach Shanghai. Später gelang ihm durch Unterstützung ehemaliger Welle-Poseidon-Kameraden in New York mit seiner Familie die Einreise in die USA. Bis zu seinem Tod 2013 hielt er durch Briefe, Spenden und Besuche den verschiedenen Welle-Poseidon Gruppen im Ausland und vor allem auch unserem Verein in Berlin die Treue. Als Anerkennung für seine Leistungen erhielt er die Goldene Nadel von Welle-Poseidon, die Goldene Nadel des DRV, die DRV-Ehrung für 75 Jahre Rudersport sowie im Juli 2008 auch die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins. Ebenfalls 2008 spendete er mit seiner zweiten Frau noch die beiden Kinder-Einer „Nancy“ und „Gary“ und taufte diese Boote selber.

Willy Coper II (C-Gig Doppelvierer mit Steuermann) (1893 - 1984)

Willy Coper war 1926-1937 Vorsitzender des Vereins Welle-Poseidon – also in der Zeit, in die 1935 der einstimmige Beschluss fiel, den jüdischen Kameraden den Verein zu überlassen und den „Jüdischen Ruderverein Welle-Poseidon“ auch zu begleiten. Nach seiner Emigration in die USA rief er die New Yorker Gruppe ehemaliger Welle-Poseidon-Ruderer ins Leben. Ebenso wie andere Auslandsgruppen unter-

stützte diese Gruppe die Ruderkameraden in Berlin in der Nachkriegszeit mit Paketen und Spenden. Willy Coper erhielt die Goldene Nadel von Welle Poseidon und die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins sowie die Goldene Nadel des DRV. Bereits 1958 war ein Vierer auf den Namen Willy Coper getauft worden. 30 Jahre später – 1988 – wurde das Boot durch einen neuen Vierer ersetzt, der den Namen Willy Coper II erhielt.

Alfred Zöfelt (Rennboot Doppelvierer ohne Steuermann) (1913 - 1967)

Alfred Zöfelt war einer der beiden Ruderer unseres Vereins, die 1936 im Olympia-Vierer an den Start gegangen wären, wenn man ihnen die Teilnahme aus „rassischen Gründen“ nicht verboten hätte. Der Grund: Der Ruderkamerad Alfred Zölfelts, Alfred Schulmeister, war Jude. Alfred Zöfelt war bei der Neugründung des Vereins nach Kriegsende von Anfang an wieder dabei. Er war Mit-Initiator einer neuen Jungmannen-Gruppe, der bis zum Tod 1967 seine ganze Aufmerksamkeit galt. Das Holzboot wurde 1969 auf seinem Namen getauft.

Kurt Wagner (C-Gig Doppelvierer mit Steuermann) (1895 - 1978)

Kurt Wagner emigrierte nach England. Er erhielt die Goldene Nadel des Deutschen Ruderverbandes und als auswärtiges Nachkriegsmitglied vermutlich auch die Goldene Nadel von Welle-Poseidon. Kurt Wagner war der Jugend sehr verbunden, so hat er öfter Jugendliche in England zu Gast gehabt.



Saisonbericht 2024 PRCG und Welle Poseidon

Caroline Vogel

Bevor die Saison 2024 begann, ging es für die Junioren des Potsdamer Ruderclub Germania und Berliner Ruderclub Welle-Poseidon im Februar ins Wintertrainingslager. Ananya und Caro sind mit dem Berliner Ruderclub (BRC), dem Frauen-Ruder-Club am Wannsee (FRCW) und dem Ruderclub Tegel (RCT) nach Bischhofsgrün ins Athletik-Trainingslager gefahren. Auf dem Plan stand ganz viel Ergo fahren, Zirkeltraining und Joggen. Währenddessen sind Benjamin, Mio, Dyma, Max, Björn, Leo, Esther mit dem Ruderclub am Wann-

see (RaW) nach Inzell gefahren. Dort waren sie Langlaufen und haben auch andere Unternehmungen gemacht.

Am 16. März haben Leo, Max, Ananya, Dyma und Caro am Berliner Langstrecken-Test auf dem Hohenzollernkanal teilgenommen. Ende des Monats fand das Oster-Trainingslager statt. Dabei haben die Junioren gemeinsam mit der Trainingsgruppe des RaWs auf dem Wannsee trainiert und viele verschiedene Bootsklassen ausprobiert. Vom 1x, über 4- bis zum 8+. Danach begann Caro mit Emilia Carnarius vom RaW



Caroline Vogel (PRC-G),
Emilia Carnarius (RaW)



Oben: Caroline Vogel (PRC-G) und Emilia Carnarius (RaW)
Unten v.l.n.r.: Caroline Vogel (PRC-G), Björn Sengelaub und Leo Kelber (WP),
Ananya Sharma (WP), Emma Bauschke (SportClub Berlin Köpenick SCBK)





Esther Kelm (PRC-G), Björn Sengelaub und Leo Kelber (WP), Emma Bauschke (SCBK), Caroline Vogel (PRC-G), Emelie (RaW, Ananya Sharma (WP), Dyma (PRC-G), Teo Mester (WP)

den 2x A LG zu trainieren.

Knapp drei Wochen später empfing uns die Saison mit der Frühjahrsregatta in Grünau. Leo, Björn, Dyma, Max und Caro vertraten die Clubs sehr erfolgreich. Caro im 2x A LG und Dyma im 1x B konnten dabei eine Goldmedaille mit nach Hause bringen. Außerdem belegten wir sechsmal den 2. Platz und siebenmal den 3. Platz. Durch die Regatta und Leistungsabnahmen bildeten sich in Berlin die Großboote. Unter anderem begannen Björn und Leo mit Henry Gehrmann vom Richtershorner Ruderverein und Luc van Landuyt von der Rudergemeinschaft Rotation einen 4- A LG zu fahren. Auch Ananya trainierte bei Rotation einen 4- B, der aber aufgrund der Gesundheit einer Sportlerin nicht bei einer Regatta starten konnte. Caro und Emilia fanden ebenso wie die Jungs einen Zweier, mit dem sie einen 4x A ausprobierten.

Genau so erfolgreich wie Grünau verlief auch die 117. Große Bremer Ruder-Regatta am 04. und 05. Mai für uns. Leo, Björn, Dyma, Max, Ananya, Benni, Mio, Sarah und Caro kamen mit. Ananya und Max belegten jeweils im 1x B den ersten Platz. Der 4x A von Caro und

Emilia gewann auch einmal eine Goldmedaille. Darüber hinaus konnten wir fünfmal den 2. und 3. Platz belegen.

Im zwei Wochen Takt folgten die Junioren-Regatta Brandenburg und dann die 552. Hamburger Junioren-Regatta. Dort haben wir uns auch von einer guten Seite gezeigt und haben sehr viel wichtige Erfahrung gesammelt. In Brandenburg haben Caro und Emilia, die zweimal den zweiten Platz errudert haben, sich mit den erstplatzierten Juniorinnen aus Nürtingen abgesprochen. Zusammen fuhren sie in Hamburg einen 4x A LG. Allerdings gefiel er dem Bootstrainer vom RaW nicht und Caro wurde durch eine andere Sportlerin ersetzt. So musste sie sich für die Deutschen Juniorenmeisterschaften kurzfristig wieder an den Einer gewöhnen. Ananya probierte sich in Hamburg auch im Achter. Ebenso wie Björn und Leo. Allerdings entschieden sie sich doch für eine andere Bootsklasse für die Deutschen Jahrgangs- und Juniorenmeisterschaften (DJM) 2024 in Essen. Dafür trainierte Ananya fleißig den 2- B mit Emma Bauschke vom Sportclub Berlin-Köpenick.

Bei den Deutschen Jahrgangs- und Juniorenmeisterschaften 2024 auf dem Baldeneysee fuhren Leo und Björn im 2- A LG nach einem Sieg im Vorlauf knapp am Treppchen vorbei. Im 4- A LG machten sie einen starken 5. Platz. Caro gewann im 1x A LG den Hoffnungslauf, qualifizierte sich für das B-Finale und kam insgesamt als 10. ins Ziel. Ananya belegte im 2- B den 11. Platz. Danach ging es für die Junioren in ihre wohlverdiente Sommerpause.

Regattaergebnisse WannseeLöwen 2024

Frühjahrslangstrecke Hohenzollernkanal

Jan Wesche (WP): 1. Platz
 Arvid Wesche (WP): 8. Platz
 Anton Buchwald (PRC-G): 17. Platz (ist weder leicht noch richtig schwer und hatte es deshalb sehr schwer!)
 Tassilo Becker (WP): 5. Platz (als Leichtgewicht)



Tassilo

Frühregatta Berlin-Grünau 20.-21.4.2024

Jan Wesche (WP) und Arvid Wesche (WP): 1. Platz 3000m, 2 x 1. Platz 1000m
 Tassilo Becker (WP) und Anton Buchwald (PRC-G): 12. Platz 3000m, 4.u. 6. Platz 1000m (Ein Mixteam aus leicht und nicht ganz schwer hat es natürlich schwer!)



Anton

Jungen- und Mädchenregatta Bremen 4.-5.5.2024

Jan Wesche (WP) und Arvid Wesche (WP): 5tschnellste Zeit 3000m, 700m Sieg,
 Anton Buchwald (PRC-G) und Tassilo Becker (WP): 3000m 12. Platz, 2. Platz 700m,
 Jan Wesche (WP): Sieg im 1x (LK I)
 Anton Buchwald (PRC-G): Sieg im 1x (LK III)
 Tassilo Becker (WP): Sieg im 1x (LK III)



Jan

Rüdersdorfer Frühregatta 18.-19.5.2024

Tassilo Becker (WP), Taran Sharma



(PRC-G), Arvid Wesche (WP), Jan Wesche (WP), Stf. Insa Stellmann (PRC-G): 2. Platz 1000m, 3. Platz 3000m (1. Rennen für Taran!)

Jan Wesche (WP) und Arvid Wesche (WP): 2. Platz 1000m, 2. Platz Schlagzahlrennen

Insa Stellmann (PRC-G) und Hannah Kolzenburg (PRC-G): 2. 3000m (1. Ren-

nen überhaupt!!!), 3. Platz 1000m

Sommerregatta Grünau und Landesentscheid

1.-2.6.2024

Jan Wesche (WP) und Arvid Wesche (WP): 2. Platz 3000m LE, 1. 1000m LE, + weiterer 2. Platz

Eigentlich Qualifikation für den Bun-

deswettbewerb, aber leider kam eine Klassenfahrt dazwischen.

Taran Sharma (PRC-G): 8. 3000m, 1. Sieg 1000m und im zweiten Rennen im Endspurt im Kampf um den Sieg gekentert (alles gegeben!)

Anton Buchwald (PRC-G): 9. 3000m
Insa Stellmann (PRC-G) und Hannah Kolzenburg (PRC-G): 2. 3000m, 2. Platz 1000m LE, 4. 1000m
Qualifikation für den Bundeswettbewerb!!!

Tassilo Becker (WP) und Anton Buchwald (PRC-G): 2. Platz 1000m

Bundeswettbewerb Grünau

27.-30.6.2024

Tassilo Becker (WP): 3. Platz 3000m, 6. Platz 1000m (echt gutes Ergebnis!)

Offene Landesmeisterschaften Brb 28.-29.9.2024

Jan Wesche (WP), Arvid Wesche (WP), Insa Stellmann (PRC-G), Hannah Kolzenburg (PRC-G): 7. Platz

Leon Kizmann (PRC-G) und Kuno Kolzenburg: 3. Platz im Vorlauf (Qualifikation für das Finale im 1. Rennen überhaupt!), 5. Platz im Finale

Jan Wesche (WP) und Arvid Wesche (WP): Vorlaufsieger, 2. im Finale

Hannah Kolzenburg (PRC-G) und Insa Stellmann (PRC-G): 5 Platz im Vorlauf, 2. Platz im B-Finale

Jan Wesche (WP), Arvid Wesche (WP), Taran Sharma (PRC-G), Anton Buchwald (PRC-G) Stf. Hannah Kolzenburg (PRC-G): Landesmeister 2024!!!!!! (toller Saisonabschluss!)



Jan und Arvid



Taran



Jan und Arvid



Tassilo



Insa und Hannah



Tassilo im Dress der Berliner Ruderjugend



Jan, Taran, Tassilo, Arvid, Insa am Steuer





Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2024

Christian Langenheim



2024 war für die WePo-Segelabteilung wieder ein gutes Jahr! Es gab – ganz im Gegensatz zum Vorjahr – viel schönes Wetter und ausreichend Wind, sodass die vier Wettfahrten unseres traditionellen „Hanne-Weil-Pokals“ alle erfolgreich durchgeführt werden konnten. Auf dem Kurs Richtung Lindwerder zeigte einmal mehr unser erfahrener Meistersegler Konrad Braun seine große Klasse: Er war bei allen drei Wettfahrten, die in die Wertung eingehen, immer auf einem der vordersten Plätze und gewann so mit 45 Punkten wieder einmal die Gesamtwertung. Glückwünsche an den souveränen Sieger! Zweiter wurde Christian Gilly mit 39 Punkten, der sich auch dieses Jahr wieder wacker geschlagen hat und ebenfalls drei Wertungswettfahrten absolvierte.

Unser alterfahrener, routinierter Segler Horst Enders konnte leider nur an zwei Wettfahrten teilnehmen, war bei beiden Wettfahrten aber ganz vorne dabei und konnte so 30 Punkte sammeln. Dafür gebührt ihm der dritte Platz in der Gesamtwertung!

Als eine große Bereicherung bei den diesjährigen Wettfahrten des „Hanne-Weil-Pokals“ erwies sich die erstmalige Teilnahme der Segler der Wassersportgemeinschaft Wannseehafen (WSW) von dem uns gegenüberliegenden Ufer des Großen Wannsees. Die sportlich ambitionierten Segler um den WSW-Sportwart Hajo Giese und den WSW-Hafenmeister Gregor Stevens und dessen Sohn Arthur vergrößerten nicht nur das ansonsten meist eher kleine Teilnehmerfeld der WePo-Segler, sondern sorgten auch für willkommene Abwechslung, interessante neue Kontakte und spannende Wettkämpfe. Bei mehreren Wettfahrten gingen die WSW-Segler als schnellste durchs Ziel! Die WSW-Segler haben ihre Wertungen beim „Hanne-Weil-Pokal“ in die Gesamtwertung ihres vereinsinternen „Sputnik-Cups“ integriert, was einen zusätzlichen Anreiz für deren Teilnahme an unseren HWP-Wettfahrten bedeutet. Die WePo-Segler wurden im

Gegenzug herzlich zur Teilnahme am „Sputnik-Cup“ eingeladen.

Sportlicher und geselliger Höhepunkt des Segeljahres bei Welle-Poseidon war auch in diesem Jahr wieder die Club-



regatta, die traditionell am ersten Septemberwochenende, in diesem Jahr am 7. September, stattfand. Auch bei der diesjährigen 37. Clubregatta meinte es der Wettergott gut mit uns. Bei viel Sonne, hohen Temperaturen und ausreichend Wind starteten 13 Boote, von denen 12 das Ziel erreichten. Wir konnten auch in diesem Jahr wieder Segler befreundeter Vereine willkommen heißen, so von WSC Klare Lanke und von WSW. Auf die ersten drei Plätze schafften es aber in diesem Jahr nur die WePo-Segler: Erneut stellte Konrad Braun als Erster seine großen Seglerqualitäten unter Beweis, gefolgt von Frank Urban und Wolfgang Abramowski auf dem zweiten und dritten Platz. Besonders freuen konnte sich darüber hinaus Ada Kny mit ihrer Crew. Sie gewann den unter allen gestarteten Booten verlos-

ten Sonderpreis, einen Gutschein für das Fine-Dining-Restaurant „Patio“. Dank gebührt allen, die bei Organisation und Durchführung der Regatta und des anschließenden geselligen Beisammenseins mithalfen – insbesondere Christian Gilly, der sich zusammen mit seiner Frau Steffi um das leibliche Wohl in Form gegrillter Köstlichkeiten gekümmert hat. Dank auch an alle, die auch dieses Jahr wieder Salate und Desserts mitgebracht hatten. Großen Dank auch an Nesh, der mit seinem Einsatz und spontaner Unterstützung wieder die Getränkeversorgung sicherte. Nur durch den Einsatz der vielen Helfer und Unterstützer konnte die Clubregatta auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg werden!

Letztlich gilt das für alle sportlichen und geselligen Aktivitäten, auch der WePo-Segelabteilung: Gelebte Gemeinschaft ist nur mit dem Engagement jedes Einzelnen möglich!





Babelsberg – ein Schloss für den „Kartätschenprinz“

Christian Hansen



Unweit des ehemaligen Weberstädtchens Nowawes nahe Potsdam – heute: Potsdam Babelsberg – befindet sich ein langgestreckter Hügel, dessen gleichlautender Name vom slawischen Begriff Baberow (Biber) abgeleitet wird (und nicht von Babel, der antiken Stadt des Turmbaus): also der „Biberberg“.

Als in den 1830er Jahren die Architekten Karl Friedrich Schinkel und Friedrich Ludwig Persius für das Prinzenschloss Wilhelms einen Ort suchten, wurden sie hier fündig. Bis 1850 entstand eine burgähnliche

Anlage im britischen Tudorstil, der damals sehr en vogue war – und ein Signal setzte: glanzvoller Höhepunkt war 1858 die Vermählung seines Sohnes Friedrich mit Prinzessin Victoria, an der ihre Mutter, Königin Victoria von England, persönlich teilnahm.

Trotz alledem: Wilhelm war ein unbeliebter Prinz.

Als ein Jahrzehnt zuvor, 1848, im Zuge der Märzrevolution die Unruhen in der Bevölkerung zunahmen, forderte Wilhelm, diese bürgerlichen Proteste rigoro-

ros niederzuschlagen: er drang auf den Einsatz von sogenannten Kartätschen: Schrotmunition für die Artillerie. Diese war bereits bei Feldzügen zum Einsatz gekommen und hatte grausame Verletzungen angerichtet.

Der so entstandene Schmähbegriff „Kartätschenprinz“ verfestigte sich im Folgejahr, nachdem Wilhelm die badische Revolutionsbewegung niederschlagen ließ. Anlässlich dieser fragwürdigen „Heldentat“ wurde ihm ein Denkmal am hinteren Westtrakt des Schlosses erbaut, das – mittlerweile restauriert – Zeugnis über seine streng antiliberalen Haltung ablegt. Die Namen der in die Flucht geschlagenen „Feinde Preußens“ waren durchaus prominent, z. B. der Philosoph und Gesellschaftstheoretiker Friedrich Engels.

Wilhelm war zu dieser Zeit kein heißsporniger Prinz mehr, den es zu Heldentaten trieb. Seine Verachtung allem freiheitlich Bürgerlichen gegenüber entstammte einer strengen Ausbildung: Anders als sein älterer Bruder, König Friedrich-Wilhelm IV., galt er nicht als Thronfolger und wurde zum hohen Militär erzogen.

Das änderte sich schlagartig, als er neun Jahre später die Amtsgeschäfte des schwerkranken Bruders übernehmen musste und nach dessen Tod 1861 der siebte König von Preußen wurde.

An diesem Wendepunkt war er bereits 64 Jahre alt und benötigte dringend eine starke Persönlichkeit an seiner Seite. Die fand er mit Otto von Bismarck,



Schloss Babelsberg um 1890

den er zum preußischen Ministerpräsidenten ernannte. Bei der Gründung des zweiten Deutschen Reiches 1871 avancierte dieser zum Reichskanzler und Wilhelm wurde – bereits im Alter von 74 – zu dessen erstem Oberhaupt: Kaiser Wilhelm I.

Nach seinem Tod 1888 verlor das Schloss Babelsberg stark an Bedeutung und wurde seit 1918 durch die „Staatlichen Schlösser und Gärten Preußens“ nur sparsam mitverwaltet. Ab 1953 hatte die „Hochschule für Filmkunst“ ihren Sitz darin, musste aber 1961 weiterziehen: Seit dem 13. August verlief hier das Grenzsperrgebiet. Der Park und das Schloss verkamen zusehends. Nach der Wiedervereinigung 1990 wurde das Schloss als Teil der Berlin-Potsdamer Residenzlandschaft in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen und wird seitdem von der „Stiftung Preussische Schlösser und Gärten“ aufwändig saniert.





Was hat Jürgen Poll mit Carlos Santana zu tun?

Frank Markus

Als ich vom Redaktionsteam gefragt wurde, ob ich etwas über Jürgen schreiben würde, ein bis zwei Seiten, habe ich gerne ja gesagt. Was soll schon sein, wir haben viel erlebt. Allerdings, da ist ja schon einiges geschrieben und gesagt worden über diesen besonderen Kameraden. Außer dem hat er selbst schon viel geschrieben, über uns, an uns und damit häufig auch etwas Persönliches von sich - in unzähligen Leitartikeln der Clubnachrichten.

Jürgen, der Mensch, Kamerad, Banker im Ruhestand, Moderator, „Mister Welle-Poseidon“, Segler, Ruderer, Taucher, Skifahrer, Vorsitzender des Vereins über Jahrzehnte, Ehrenmitglied, Carlos Santana, usw.! Wie soll das auf zwei Seiten passen? Wo fängt man da an, was kann ausgelassen werden? Der Mann bietet Stoff für ein Buch!

Ich fange mal mit Carlos Santana an, über den wir uns kennengelernt



haben. Als ich 1969 in den Verein kam, war Jürgen schon sechs Jahre am Wannsee. Ich kannte Jürgen und auch Carlos Santana noch nicht. Schnell lernte ich rudern und war dann bald sehr aktiv im Rennrudersport. Als wir, eine kleine ambitionierte Trainingsgruppe, eines Tages, es muss ein Samstag oder Sonntag gewesen sein, mit unserem Trainer Bodo Bauer vom Wasser kamen, schallte ein Titel von Santana aus dem Saal über die Terrasse auf den Bootsplatz herab. An der Terrassenbrüstung stand ein junger Mann, Jürgen, ein Fan von Carlos, wie wir schnell realisierten. Ähnliche Konzerte erlebten wir noch häufiger. Manchmal wünschten wir uns diese meditative Begrüßung nach einer harten Trainingseinheit sogar herbei. Den Plattenspieler und die Scheiben besitzt Jürgen vermutlich noch heute.

Der Ausnahmesportler

Jürgen kann sehr gut rudern, er besitzt

ja besonders geeignete Körpermaße für einen Ruderer, mit idealen Bein- und Armhebeln. Segeln beherrscht er allerdings besonders. Wer schon einmal mit ihm segelnd auf dem Wannsee oder auf der Ostsee war, tagelang unter Spinnacker über die Dänische Südsee schipperte oder bei Sturm von Rügen nach Schweden - der Bootskapitän lag seekrank unter Deck - sauste, der weiß, wie virtuos dieser Skipper segeln kann. Dabei bewahrt er eine Gelassenheit, von der ich nur träumen kann, die absolute Sicherheit in brenzligen Situationen erzeugt.

„Mister Welle-Po“

Viele von uns kennen Jürgen ja schon länger, viele Neumitglieder werden ihm auf dem Vereinsgelände oder im Ruderboot noch begegnen. Jürgen, immer elegant gekleidet, ein schlanker Modellathlet, der schon viele Ruderkilometer und Segelmeilen auf dem Buckel hat, erkennt man meist an seiner schwarzen Labradorhündin „Lotte“. Er geht auf alle Menschen zu, er führt sie zusammen, Toleranz lebt in ihm. Der ehemalige Vorsitzende des Vereins, der nicht nur wegen seines äußeren Erscheinungsbildes manchmal auch „Mister Welle-Po“ genannt wird, ist Moderator, Diplomat, Dompteur, gelernter Banker, Tänzer, Kommunikator und vieles mehr - wesentliche Attribute, um das Miteinander im Verein zu unterstützen und die gemeinsamen Ziele zu erreichen - an Land und in den Booten.

Ruderphilosophie

Der Verein/unsere Sport bringt uns ins

Schwimmen. Unsere Gemeinschaft ist ein bunter Haufen unterschiedlicher Menschen. Ein schlankes Ruderboot will von selbst schnell fahren. Aus seiner Konstruktion spricht der Wille zur Geschwindigkeit. Unsere Aufgabe besteht darin, einfach nur zu kooperieren, es nicht zu bremsen mit wilden Anstrengungen, besser zu werden und uns nicht selbst durch Überanstrengung zu sabotieren.

Rudern, der Verein und unsere Gesellschaft benötigen Eigenschaften wie Kraft, Ruhe, Gleichgewicht, Koordination, Zielgerichtetheit, Konzentration, Ausdauer, Teamgeist, Freude am Wettkampf, Siegen und Verlieren können.

Jürgen, der Mensch, Steuermann, Schlagmann, Ruderer und Segler lebt die genannten Eigenschaften und Fähigkeiten im Boot und im Verein durch und durch. Unser Verein hat sich in besonderer Weise durch ihn entwickelt. Unser gemeinsames Boot ist zur Ruhe gebracht, unsere Blätter tauchen gemeinsam ein, wir ziehen sie durch und heben sie wieder gemeinsam aus dem Wasser. Jürgen hat uns einen besonderen Energiefluss beschert, unsere Ziele synchronisiert, der Verein lebt in Präsenz und Rhythmus. Wenn man gut hinhört, hört man das „Gurgeln“ des Wassers unter uns, ein untrügliches Zeichen für Gemeinsamkeit, Rhythmus und Dynamik.

In vielen Jahrzehnten im Rudersport beim BRC Welle-Poseidon habe ich Jürgen und seine Attribute, die für unseren Sport und einen modernen Ruderverein unerlässlich sind, schätzen gelernt. Dafür bin ich sehr dankbar.





Nachruf auf Jörg-Michael Hirtschulz

Jürgen Poll (mit einem Beitrag des ehemaligen Ruderkameraden Michael Hermann)

Liebe Clubkameradinnen, liebe Clubkameraden,

am 20. Oktober ereilte uns die traurige Nachricht vom Ableben unseres ehemaligen Clubkameraden Jörg-Michael Hirtschulz. Trotz seines Clubaustritts (Detlef hat in der Rundmail vom 20.10. Jörgs Gründe beschrieben) hat er meiner Empfindung nach das Welle-Poseidon „Gen“ in sich behalten. Er hielt weiterhin Kontakt, doch sind viele seiner damaligen Clubkameraden ebenso nicht mehr im Verein, erkrankt oder auch bereits verstorben.

Jörg-Michael war jahrzehntelang Mitglied und ein überaus erfolgreicher Ruderer unseres Vereins. Unser Club hatte in den 60iger, 70iger und 80iger Jahren nicht wenige bemerkenswerte Regattaerfolge. Jörg-Michael war mit seinem Kameraden Michael Hermann in dieser Zeit erfolgreicher Leistungsrunderer. Michael Hermann ist meiner Bitte gefolgt und hat mir ein paar Anekdoten aus dieser Zeit zukommen zu lassen:

„Im Ruderclub hatten wir damals unsere Spitznamen erhalten, ‚Hirni‘ von Hirtschulz abgeleitet, und ‚Null‘ wegen meiner O-Beine, aber auch für unseren nicht

immer so ernsthaften Trainingseinsatz. Und gefeiert haben wir auch gerne! Unser größter Erfolg war der Gewinn des Eichkranzes im Leichtgewicht (LG)-Doppelzweier. Wir hatten Vorbereitungsrennen in Heidelberg [Foto], gewannen 5 x in 2 Tagen. Ich konnte den damaligen deutschen Meister im LG-Zweier schlagen. Jörg gewann beide Senior-A-Rennen und wir konnten auch beide Doppelzweier-Rennen gewinnen. Aufsehen erregte auf den meisten Regataplätzen unsere Haarpracht, welche so im Rudersport nicht üblich war!



Wir kamen dann im gleichen Jahr zu einem Lehrgang nach Ratzeburg und auch unter dem sehr bekannten Trainer Karl Adam. Im Training folgte uns und den vielen anderen Kameraden aus

diversen Vereinen ein Motorboot und es wurden Video-Aufnahmen gemacht, die dann später im Vereinshaus ausgewertet wurden. Der Kommentar des Trainers Klaus Adam lautete: „Die beiden (also Jörg und Michael) rudern nicht miteinander, sondern gegeneinander, aus denen wird nichts.“

Erst war uns das peinlich, dann waren wir wütend und sauer! Aber es stachelte uns an. Wieder in Berlin trainierten wir 9 x die Woche, jeden Wochentag und an den Wochenenden jeweils 2 x, dann auch verbunden mit Übernachtung im Club. Vormittags Waldlauf und Gewichtheben und nachmittags rudern, Strecke Club - Griebnitzsee oder andersrum Club - Glienicker Brücke (vor dem Mauerfall war eine Wannsee-Umfahrt nicht möglich!). Huckepack den anderen Treppen hochtragen ergänzte das Programm. Jörg hatte es leichter mit mir, ich wog 5 kg weniger als er.

Das Gewicht war auch unser Problem, wenn wir vor dem Rennen auf die Waage mussten. So und so viel Gramm mehr bedeutete zusätzliches rennen und abschwitzen, bis das gemeinsame Gewicht passte. Zum Eichkranz-Rennen waren wir in Top-Form und gewannen das Rennen klar. Auf den Sieg haben wir angestoßen und der scherzhafte Satz fiel: „Der Adam hat ja keene Ahnung!“

Michael, herzlichen Dank für diese kleine Zeitgeschichte!

Nach der sportlichen Karriere hat Jörg auch einige Ämter im Club übernommen und war viele Jahre mit den Zernsdorfern und insbesondere mit unserem Michael Müller (Mimü) unter-

wegs. Auch ich, wenn auch nicht so oft, bin gern mit ihm gerudert.

In einer sportlichen Disziplin konnte ich jedoch mit ihm mithalten, im Skat spielen! Das wurde früher im Club intensiv betrieben. Jörg-Michael war ein geselliger Typ, auch ein sehr kritischer Mensch mit einem speziellen Charakter. Man musste ihn zu nehmen wissen, wie es so heißt. Als Jörg den Club verließ, hat er eine Lücke hinterlassen. Das ist ihm aber wohl gar nicht bewusst gewesen. Sein Krankheitsbild verschlechterte sich wohl langsam aber stetig. Wie mir zugetragen wurde, war der Tod eine Erlösung für ihn.

Die große Lücke hinterlässt Jörg aber in der Familie. Wir wünschen Ursula, Sven und Katharina und den Enkelkindern viel Kraft und Zuversicht in den nächsten Wochen und Monaten. Jörg-Michael bleibt in unserer Erinnerung und in unseren Herzen.

Und der Rest der Clubfamilie wird ihn nur noch in Berichten und Bildern wiederfinden können. Er hat aber für immer einen Platz in den Annalen des Vereins. Seine Erfolge im Rudersport bleiben bestehen. Sie sind ein wichtiger und bleibender Teil in der Geschichte des Berliner Ruder-Club „Welle-Poseidon“ e. V.





Ansprechpartner*innen und Verantwortliche

Infoverteiler	Detlef Heinrich verteiler@welle-poseidon.de
Grundausbildung	Ulla Seitz runderkurs@welle-poseidon.de
Stegwart Segeln	Harry Koch, Tel.: 030 / 38 63 84 64 harry2000de@gmail.com
Fahrten-Statistik	Judith Köhler, Tel.: 0163 / 08 13 609 camelotbyjudith@gmail.com
Mitgliederverwaltung	Antje Kloss, Tel.: 0151 / 18 46 45 80 buero@welle-poseidon.de
Gästebetreuung Rudern	Wolfgang Fiehring, Tel. 0176 / 83 08 96 07

Vorstand und Geschäftsstelle

Vorstand

Vorsitzender	Detlef Heinrich, Tel.: 0172 / 39 71 469 vorsitzender@welle-poseidon.de
Stellv. Vorsitzende:	Ulla Seitz, Tel.: 0157 / 32 66 62 40 stellvertreter@welle-poseidon.de
Schriftführerin:	Conny Colman, Tel.: 0176 / 50 43 60 01 buero@welle-poseidon.de

Erweiterter Vorstand:

Segeln	Wolfgang Abramowski, Tel.: 0172 / 319 96 73 segeln@welle-poseidon.de
Haus und Hof	Martin Meyer, Tel.: 0173 / 215 37 26 HausundHof@welle-poseidon.de
Bootswart	Andreas Schmidt, Tel.: 0179 / 425 96 36 bootswart@welle-poseidon.de
Kommunikation & Marketing	Andrea Rose, Tel. 0177 / 81 32 567 kommunikation@welle-poseidon.de

Geschäftsstelle

Geschäftsadresse:	Am Großen Wannsee 46A, 14109 Berlin
Telefon:	030 / 805 17 41
Öffnungszeiten:	Samstag, ca. 13 bis 15.30 Uhr
E-Mail:	buero@welle-poseidonde

Bankverbindung

Berliner Ruder-Club „Welle-Poseidon“ e.V., Berliner Sparkasse
IBAN: DE62 1005 0000 1400 0044 00, BIC: BELADEBEXXX

„Welle-Poseidon“ e.V. online

Homepage:	Sylwia Rafinska, Andrea Rose
Facebook/Instagram:	Friederike Gräßer, friederike.graesser@posteo.de Antje Schroeder, antjeschroe@aol.com





Impressum

Club-Nachrichten des BRC „Welle-Poseidon“ e.V.

Herausgeber: BRC „Welle-Poseidon“ e.V.
Geschäftsf. Vorstand: Detlef Heinrich, Ulla Seitz,
Conny Colsmann
Redaktion: Edith Klee, Friederike Gräßer, Conny Colsmann
redaktion@welle-poseidon.de
Gestaltung und Satz: Friederike Gräßer
Fotonachweis: S. 42: Good Ware Lineal
Weitere Informationen über den Umgang mit
Fotonachweisen siehe Editorial.

Herzlichen Dank für die eingesandten Text- und Bildbeiträge und Unterstützung der Redaktion. Die veröffentlichten Beiträge beruhen auf den Ansichten der Verfasser und stellen nicht in jedem Falle die Meinung des Vorstandes oder des Redaktionsteams dar.

Die Textbeiträge der Clubnachrichten stehen auf unserer Internetseite im öffentlichen Bereich unter <https://welle-poseidon.de/clubnachrichten> zum Download zur Verfügung. Die Seiten mit personenbezogenen Daten befinden sich im internen Bereich.

Impressionen der Indian Summer Party 2024





Berliner Ruder-Club
„Welle Poseidon“ e.V.
Am Großen Wannsee 46A
14109 Berlin

Telefon 030 / 805 17 41
www.welle-poseidon.de
E-Mail: buero@welle-poseidon.de

Verkehrsanbindung: S-Bahnhof Wannsee
weiter mit dem Bus 114 bis zur Haltestelle „Liebermann-Villa“